

2017

THEY



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schulpräsident	4
Visionen «Schule 2030»	
Rektor	6
Zum Fokusthema «Schule 2030»	
Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	9
«Schule 2030» und Technologie	
Schulinsel	12
Gedanken zur «Schule 2030»	
Schulergänzende Betreuung (SEB)	14
Das Betreuungshaus im Jahre 2030	
Begabungsförderung	16
Vision einer implementierten Begabungsförderung	
Gemeindliche Bibliothek und Ludothek	18
Zukunftsblicke	
Die Schulleitung informiert	20
Abschied, Willkomm, Jubiläen, Varia	
Informationen Schuljahr 2017/18	21
Klassen- und Zimmerliste, Adressen, Telefonnummern	
Administrative Hinweise	25
Unfallversicherung, Ärzte, SEB, Fundgegenstände, Schulweg, Lotsendienst	
Die neuen Lehrpersonen stellen sich vor	26
Schulische Heilpädagogik (SHP)	29
Die Schulische Heilpädagogik im Jahre 2030	
Partnergemeinde Saas-Balen	30
«Schule 2030» - Visionen einer Walliser Berggemeinde	
Musikschule	32
So funktioniert «Zukunft der Musikschule»	
Teamseiten	34
NordOst, West, Süd und Schönenbüel	
Lehrplan 21	40
Auf dem Weg zur Einführung	
Schule und Elternhaus	42
Was, wenn der Text weiss, dass er gelesen wird?	
Illustrationen	43
Rebecca Vonzun-Annen	
Impressum	44

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es freut mich ganz besonders, dass die diesjährige Ausgabe des «Schuelheftes» von Rebecca Vonzun-Annen, wohnhaft in Unterägeri, mit Zeichnungen illustriert wurde.

Ihre Erstausbildung absolvierte sie im Lehrerseminar Menzingen. Die nächsten zehn Jahre widmete Rebecca Vonzun-Annen ihrer leidenschaftlichen Berufung, der Arbeit mit Kindern als 3./4. Klass-Lehrerin in Neuheim. Den Wunschtraum eines Kunststudiums legte sie erst mal auf Eis. Irgendwann wagte sie jedoch einen mutigen Schritt und nahm einen Perspektivenwechsel vor. Sie kündigte ihre Festanstellung 2014 und begann mit dem Experiment «Schaffe ich es, ein Buch zu schreiben?». Ihr Alltag war neu gefüllt mit Zeichnen und Schreiben.

Die passionierte Kinderbuchautorin und Illustratorin hat mittlerweile acht Bücher veröffentlicht und stellt ihre Werke in regelmässigen Lesungen und Buchvorstellungen an Schulen vor. Als Ausgleich arbeitet sie zwischendurch im Café Wildpeak und macht hie und da Stellvertretungen als Primarlehrerin.

Das Thema dieser Ausgabe ist «Schule 2030» – was löst dieser Blick in die Ferne bei Ihnen aus?

Lesen Sie über die Fantasien, Wünsche, Erwartungen, aber auch über die Befürchtungen, belichtet von allen Seiten.

Ich wünsche Ihnen dabei viel Spass!

Manuela Imhof, Redaktorin



Schulpräsident

Visionen «Schule 2030»

Vision

Die virtuelle Schule ist 2030 Tatsache. Die Schule findet online statt. Schülerinnen und Schüler arbeiten zu Hause an ihren Laptops und Tablets. Der Schulstoff und die Lernprogramme stehen in einer Cloud zur Verfügung. Der digitalisierte Lernstoff ist selbst erklärend. Mit Tests lässt sich der Wissensstand messen und die Lernfortschritte bewerten. Die Testresultate führen zu Wiederholungen oder geben den Zugang zum nächsten Level und zum nächsten Thema frei. Am Ende der Schulzeit lässt sich das erreichte Schulniveau zweifelsfrei an den erreichten Levels und Punktzahlen ablesen. Es braucht keine zusätzlichen Tests für den Übertritt in die berufliche oder in eine weiterführende schulische Ausbildung. Die Promotion ist frei von subjektiven Bewertungen. Die Leistungsbeurteilung ist transparent und nachvollziehbar.

Die Schülerinnen und Schüler müssen über gute Fähigkeiten im Umgang mit elektronischen Arbeitsmitteln verfügen, was in der Regel kein Problem ist, da sie von klein auf damit vertraut sind. Wo diese Fähigkeiten nicht vorhanden sind, werden sie in Frühförderprogrammen trainiert. Die Eltern sind die Motivatoren der Kinder. Sie können diese Aufgabe problemlos übernehmen, da sie im Nebenraum im Home-Office arbeiten. Wo nötig und erwünscht, können sie sich gegen Bezahlung Hilfe bei einer Fachstelle holen.

Die Gemeinde unterhält ein Rechenzentrum. Neue Erkenntnisse fließen sofort in die Lernprogramme ein. Die Lernprogramme sind immer auf dem aktuellsten Wissensstand. Wissenschaftler und Techniker übernehmen die Rolle der früheren Lehrpersonen.

Elternabende finden im virtuellen Schulzimmer statt. Da sich die Kinder nicht mehr begegnen und jedes Kind für sich arbeitet, kommt es nur selten zu zwischenmenschlichen Problemen und Schwierigkeiten. Ehrgeizige Eltern beklagen sich über technische Unzulänglichkeiten und Probleme, die die Lernfortschritte ihrer Kinder behindern.

Die Schulhäuser werden von der Gemeinde gemeinnützigen Organisationen zur Verfügung gestellt. Kinder und Eltern, die trotz einwandfreien Bedingungen Probleme haben, werden von diesen Organisationen betreut. Deren Zahl ist am Wachsen. Das System fordert seine Opfer.

Vision oder Wirklichkeit?

Die Digitalisierung und Vernetzung der Schule werden in den nächsten Jahren weiter voranschreiten. Der Einsatz von Lernprogrammen und elektronischen Medien wird in der Schule zunehmen und das Lernen beeinflussen. Der individualisierte Unterricht wird noch stärker den Schulalltag bestimmen. Eigentlich spricht nichts gegen die Vision der virtuellen Schule. Sie ist machbar.

Der Vision fehlen nur die Unzulänglichkeiten der heutigen Schule, die subjektiven und zwischenmenschlichen Aspekte. Die Schwierigkeiten reduzieren sich auf technische Probleme oder allenfalls Strompannen.

Die Schule als Ort der Begegnung und Auseinandersetzung wird wohl genau wegen diesen Unzulänglichkeiten auch in einer digitalisierten Welt ihre heutige Funktion behalten. Wo lernen wir, angemessen miteinander umzugehen, aufeinander



Rücksicht zu nehmen und gemeinsam Probleme zu lösen? Soziale Kompetenzen und zwischenmenschliche Beziehungen sind die Grundlage unserer Entwicklung und bilden das Gerüst unserer Gesellschaft. Dies lässt sich über Laptops und Tablets kaum vermitteln, sondern nur über den direkten Kontakt im Schulzimmer und über die Auseinandersetzung mit Mitschülerinnen, Mitschülern und mit Lehrpersonen.

Es ist gut, wenn die Schule auch im Jahre 2030 in einem Schulhaus in Schulklassen und nicht ausschliesslich in einem virtuellen Raum stattfindet.

Beat Iten, Schulpräsident

Rektor

Zum Fokusthema «Schule 2030»

Als Bildungsbeauftragter und -verantwortlicher setze ich mich zusammen mit meinem Schulleitungsteam und meinen Rektorenkollegen sowohl mit aktuellen Entwicklungsfragen als auch mit möglichen zukünftigen Trends auseinander. Die Beobachtungen und Analysen der gesellschaftlichen Megatrends lassen erahnen, wohin die Schule – und damit Bildung in der Breite der Bevölkerung – gelenkt wird. Diese sind ein Spiegel unserer gesellschaftlichen Bedürfnisse und sorgen für ein unterstützendes und wertorientiertes Fundament.

Dieser «Zukunftsblick» scheint heute allerdings ungewisser als jemals zuvor, denn die Unbestimmbarkeit dessen, was auf uns zukommt, ist im Wesen der modernen, vernetzten Welt begründet. Zukunftsorientiert zu sein zeichnet den Menschen gegenüber allen anderen Lebewesen aus. Diese Orientierung richtet sich nach den Erfahrungen, welche sich der Mensch in der Vergangenheit zu eigen gemacht hat – die Digitalisierung allerdings stellt diesen Grundsatz auf den Kopf und gibt einen neuen, unbestimmten, unvorhersehbaren, überraschenden und irritierenden Takt vor. Statt einer Abfolge von strukturierten Schritten erleben wir das Neue meistens als unangekündigten, plötzlichen Einbruch – verursacht durch unbekannte und vielleicht ungewollte Zusammenhänge. Insofern ist die Zukunft also höchst ungewiss und jeder Versuch, diese vorauszusehen, erscheint sinnlos. Doch nehmen wir uns das Vermächtnis von Perikles, einem griechischen Staatsmann, zu Herzen: «Es kommt nicht so sehr darauf an, die Zukunft vorherzusehen, sondern auf sie vorbereitet zu sein.» Wer also mit Überraschungen und schnellem Wandel rechnet, kann sich entsprechend darauf einstellen.

Insofern sind die gesellschaftlichen Megatrends Gradmesser der möglichen und denkbaren Entwicklungen, welche auch vermehrt Einfluss auf die Bildung im Jahr 2030 – und darüber hinaus – nehmen werden.

- Unter «Dynamisierung» verstehen wir die Beschleunigung des gesellschaftlichen Wandels – dieses Tempo wird zunehmend erhöht, Entwicklungen erfordern eine erhöhte Anpassungsfähigkeit und die Halbwertszeit unseres Wissens wird immer kürzer. Die Schule muss zu einer «planbaren Baustelle» werden, Veränderungen sind frühzeitig zu erkennen und zu prüfen – um gegebenenfalls auch mit Gegensteuer zu reagieren.
- Die «Pluralisierung» der Gesellschaft wird durch die Internationalisierung und Globalisierung erhöht und zieht eine verstärkte Heterogenität nach sich. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, differenzierte Familienmodelle und Werthaltungen sind die Herausforderungen der Zukunft.
- Die «Digitalisierung» erweitert die Vernetzung und Kommunikation und dadurch die Möglichkeiten für das Lernen, sie unterstützt das Rollenverständnis der Lehrpersonen vom reinen «Wissensvermittler» hin zum «Berater». Selbstgesteuertes Lernen im Unterricht und zu Hause, die Frage nach Lernort und Lernzeitpunkt und der intensivere Kontakt zwischen Schule und Elternhaus werden die Bildungslandschaft prägen. Damit verbunden erlangen die Diskussionen bezüglich der Ausstattung der Schulen und eines gezielten Einsatzes von Ressourcen zentrale Bedeutung.



- Die «Auto-nomisierung» der Schulen bedingt eine vertiefte Auseinandersetzung und Rollenklärung der diversen Mitspieler: des Bundes, des Kantons, der gemeindlichen Schulkommissionen, der Schulleitungen und der Lehrpersonen. Die Balance zwischen grösstmöglicher pädagogischer Individualität und Freiheit gegenüber hierarchischer Führung und logischer, nachvollziehbarer Profilbildung als Team ist DIE Herausforderung der Schulleitungen. Bildungspolitische Innovationen erfordern einen organisatorischen Rahmen, welcher die Gelingensbedingungen evaluiert und Strukturen, Kulturen und Praktiken in die Entwicklungsgedanken miteinbezieht und diesen Rechnung trägt.

Die Geschichte der öffentlichen Schulen in der Schweiz und namentlich im Kanton Zug ist eine Erfolgsgeschichte. Sie kann aber aufgrund der Herausforderungen nicht mit den gleichen «Rezepten» erfolgreich weitergeschrieben werden.

Welche Richtung sollen wir nun also auf dem Weg zu den «Gemeindlichen Schulen 2030» einschlagen, um nicht von den Megatrends überfahren und überfordert zu werden? Dieser Frage haben sich im November 2016 im Rahmen einer Klausur die Rektoren des Kantons Zug gestellt und versucht, Antworten zu finden. Gewissheit besteht insofern, dass der Auftrag unserer Schulen auch 2030 unverändert bleibt: Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf die gesellschaftlichen Herausforderungen von morgen vor.

Folgende Leitgedanken sollen die Grundlagen für die Weiterentwicklung des Bildungsangebotes auf kantonaler wie auch auf gemeindlicher Ebene bilden:

- Eine vertiefte und vertrauensvolle Kooperation und Partizipation zwischen der Direktion für Bildung und Kultur (DBK) und den gemeindlichen Schulen ermöglicht eine effiziente, effektive und nachhaltige Schulführung.
- Die gemeindlichen Schulen des Kantons Zug sollen über weitsichtig orientierte Rahmenvorgaben gesteuert werden. Damit wird Innovation, Kreativität, Eigenverantwortung, Flexibilität und Kooperation gefördert und erfolgreiches Lernen von Schulen ermöglicht.
- Innovationen erfolgen geplant und situativ angepasst, sie werden partizipativ mit dem Kanton erarbeitet. Die Schulen bleiben lern- und reflexionsfähig und stellen sich den Entwicklungen und Veränderungen, welche bewusst dynamisiert oder entschleunigt werden, um Unter- oder Überforderung zu vermeiden. Finanzielle und zeitliche Ressourcen erlauben die Bewältigung der wachsenden Komplexität der Themen.
- Die gemeindlichen Schulen des Kantons Zug verfügen 2030 über Lehrpersonen, die ihre Schule gegen aussen wirkungsvoll vertreten, welche die Beziehungsgestaltung als Grundlage für erfolgreiches Lernen umsetzen, das individualisiertes Lernen ermöglichen und die personalen und sozialen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler fördern. Sie verfügen über das Wissen, die digitalen Medien gezielt einzusetzen, deren Wirkungen zu kennen und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die gemeindlichen Schulen des Kantons Zug ziehen Lehrpersonen an, die am Puls des gesellschaftlichen Wandels wirken und zusammen mit der Schule und den Erziehungsberechtigten Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen übernehmen.
- Der Lernort Schule wird zunehmend neu definiert, flexible Lerngemeinschaften in den Zyklen des Lehrplans 21 sind vorstellbar. Sowohl den Lehrpersonen wie auch ihren Schülerinnen und Schülern ist der Zugang zu diversen unterschiedlichen, individuellen Lehr- und Lernarrangements möglich. Ausgeweitete Tagesstrukturen bieten bildungsnahe Lern- und Lebensräume an, unter-

stützen damit die individuelle Entwicklung und tragen zur Chancengerechtigkeit bei. Der Kanton Zug kennt keine schulrelevanten Selektionen während der obligatorischen Schulzeit, die Beurteilungen erfolgen über die Kompetenzraster des Lehrplans.

Die «Schule 2030» fordert, wie sich unschwer erkennen lässt, sowohl die Bildungsverantwortlichen wie die gesamte Gesellschaft – alle sind bestrebt, optimale Voraussetzungen für die kognitive wie auch die personelle, soziale Entwicklung der kommenden Generationen zu schaffen. In diesem Heft soll aber nicht nur die bildungspolitische Sicht platziert werden, vielmehr bieten wir eine Oberfläche für alle in der «Organisation Schule» involvierten Parteien. Diese öffnen sich den unterschiedlichen Visionen und Vorstellungen einer zukünftigen Schule und beschreiben diese. Lassen Sie sich ein auf eine Vielzahl von Meinungen, Wünschen, Forderungen und Betrachtungen, welche alle Platz finden im bunten Kaleidoskop einer möglichen «Schule 2030».

Erich Schönbächler, Rektor

Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)

«Schule 2030» und Technologie

Als die Schule Unterägeri vor mehr als 30 Jahren die ersten Computer in Betrieb nahm, konnten die wenigsten erahnen, welchen Einfluss dieses Gerät in Zukunft auf unser tägliches Leben, das Lernen und Lehren in der Schule haben wird. Heute stehen in jedem Klassenzimmer mindestens drei Computer. Für die Lehrpersonen ist der PC das mit Abstand wichtigste Hilfsmittel zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts geworden. Auch die Schülerinnen und Schüler setzen ihn als technisches Hilfsmittel für diverse Arbeiten ein.

Statt Kreidetafeln und Wandkarten wurden im Jahr 2003 beim Neubau des Oberstufenschulhauses Schönenbühl in allen Schulzimmern interaktive Whiteboards installiert. Die Oberstufe der Schule Unterägeri war damit Vorreiterin im Kanton Zug im Bereich der digitalen Wandtafeln. Seit Frühling 2017 sind nun auch alle Klassenzimmer der Primarschulhäuser mit interaktiven, digitalen Screens und Visualisern ausgestattet. Sie lösen den in die Jahre gekommenen Hellraumprojektor ab und bringen Text und Grafik, Film und Video, das gesammelte Wissen des Internets, die im Intranet didaktisch aufbereiteten Informationen und Erläuterungen an die Wandtafel.

Die drei Informatikräume der Schule Unterägeri, das flächendeckende LAN und WLAN, die umfangreiche Linksammlung auf unserer Homepage und die mächtige Cloud-Lösung von Office365 bilden das BackOffice für das umfangreiche digitale Lernfeld der Schule Unterägeri. Dabei spielt die zielgerichtete Schulung der Lehrpersonen an internen ICT-Weiterbildungen eine zentrale Rolle.

«Am Ball zu bleiben ohne sich zu verdrібeln.» Dieser Leitsatz umschreibt die bisherigen und künftigen Herausforderungen der ICT-Verantwortlichen

der Schule Unterägeri. Aus der Vielzahl der digitalen Geräte und Angebote im Netz sollen die besten und gewinnbringendsten für unsere Schule umgesetzt werden und zwar so, dass die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit digitalen Geräten lernen und diese als Arbeitsinstrumente einsetzen können.

Nach dreissig Jahren ständiger Entwicklung und einer Vielzahl digitaler Neuerungen richtet sich der Blick der ICT-Abteilung mit zwei Thesen in die nahe Zukunft – ins Jahr 2030:

These 1: Das Netz ist die Lernplattform, ersetzt das Schulbuch und die Festplatte und jede/r Lernende hat ständig Zugriff darauf.

Das Internet hat unsere Welt verändert und das Lernen wesentlich beeinflusst. Fand man früher in Büchern den Wissensschatz der Menschheit, bedient man sich heute vor allem der mächtigen Suchmaschinen im Internet. Die Schule muss deshalb nicht mehr in erster Linie die Aufgabe als Wissensvermittlerin übernehmen. Vielmehr müssen Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie zu den richtigen Informationen gelangen und welchen Quellen sie vertrauen können. Effizientes und effektives «Googeln» und die damit verbundene Informationskompetenz sind Schlüsselkompetenzen der Zukunft.

Programme und persönliche Daten werden heute in einem dauernden Prozess an die neuste Technik angepasst. Dies verschlingt enorme Ressourcen und ist ein steter Kampf gegen die Zeit. Schulbücher sind teuer und oft bereits kurz nach deren Einführung wieder veraltet. Schon bald ist das Lernen ohne Zugang zum Internet undenkbar. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Lernenden haben orts- und zeitunabhängig Zugriff auf alle

Online-Schulbücher und Lernprogramme. Diese sind immer auf dem neusten Stand. Zudem können die persönlichen Daten überall bearbeitet werden. Der Einwand, bei Cloud-Anbietern sei der Datenschutz und die Datensicherheit nicht gewährleistet, ist berechtigt und verlangt eine ständige Überprüfung. Hier hat die Schule Unterägeri mit dem Umstieg auf Office 365 jedoch bereits den ersten Schritt gemacht und wird von professioneller Seite unterstützt und begleitet.

Im Jahr 2030 wird jede Schülerin und jeder Schüler ein Gerät bei sich tragen und ist immer online. Ob dies mit Hilfe eines Laptops, eines Tablets, eines Smartphones, einer Datenbrille oder eines interaktiven Pocket-Beamers geschehen wird, steht noch in den Sternen. Hier gilt es, die digitalen Trends und die vielen Projektklassen im Land aufmerksam zu verfolgen und die pragmatisch richtigen Entscheidungen für unsere Schule zu treffen, ohne Unmengen von finanziellen, zeitlichen und materiellen Ressourcen zu verschwenden.

These 2: Kein Roboter ersetzt die Lehrperson.

Immer wieder lesen wir in den Medien, dass Computer und Roboter die Arbeitswelt auf den Kopf stellen und viele Jobs überflüssig machen. Roboter führen uns bereits durch Schweizer Einkaufszentren, bewirtschaften ganze Lagerhallen und es finden Roboter-Fussball-Weltmeisterschaften statt. Da liegt der Schluss nahe, dass die Schülerinnen und Schüler der Schule Unterägeri im Jahr 2030 durch Roboter und Computer gelehrt werden. Der Roboter dient als Schreibtrainer, stellt jedem einzelnen Lernenden ein individuelles Übungsprogramm zusammen und überprüft laufend den Lernfortschritt!

Und doch – kein Roboter ersetzt die Lehrperson. Die menschliche Interaktion bringt zu viele Vorteile gerade im Umfeld der Schule mit sich. Lehrpersonen werden in Zukunft mindestens so relevant sein wie heute. Bildung ist nicht nur Wissensvermittlung. Der Computer kann helfen und Wissen im Optimalfall sogar spannender vermitteln. Lernen durch Interaktion, Gespräche und Diskussionen zwischen Menschen kann durch Computer kaum ersetzt werden. «Kritisch Denken lernen» kann nur im Austausch zwischen Menschen gelernt, ge-

lehrt und vorgelebt werden. Gleiches gilt für das Erlernen und Trainieren des Sozialverhaltens. Die Rolle und Aufgabe der Lehrperson wird sich weiter wandeln, weiter weg von der alleinigen Expertin für Wissensvermittlung hin zur Fachperson für interaktives, selbstverantwortliches und lebenslanges Lernen.

Bestimmt werden wir die Hilfe des Computers in der Schule weiterhin beanspruchen und von seinen vielseitigen Möglichkeiten profitieren. So werden wir in der Schule die Steinzeit und den Mond mit 3D-Brillen besuchen, den Duden nicht mehr als Buch, sondern als Internetseite schätzen und nutzen, den Plan unseres Traumhauses im Modell mit Hilfe des 3D-Druckers ausdrucken und Englisch in Echtzeit via Videotelefonie mit unseren Freunden in Australien anwenden. Unterrichtssequenzen und Theorie-Inputs können orts- und zeitunabhängig in der Cloud angeschaut und repetiert werden. Vorträge werden als Filme und Animationen der ganzen Schule zur Verfügung gestellt. Das Smartphone wird seine Faszination als Game- und Chat-Utensil verlieren und als Arbeitsinstrument genutzt werden. Dieses Gerät wird 2030 nicht mehr aus dem Unterricht wegzudenken sein.



Falls sich Schülerinnen und Schüler darauf freuen, in Zukunft nicht mehr zur Schule gehen zu müssen und sich nur noch an einem Computer einzustöpseln, um das Wissen in ihr Hirn zu beamen, dann werden sie leider enttäuscht! Computer werden uns einen Teil unserer Wissensbeschaffung und unserer Arbeit abnehmen. Es bleibt trotzdem sehr viel zu tun – zum Beispiel die richtigen Fragen zu stellen! So wird im Buch «Per Anhalter durch die Galaxis» einem Supercomputer die Frage nach «dem Sinn des Lebens, dem Universum und dem ganzen Rest» gestellt. Die Antwort des Computers nach unendlich langer Rechenzeit lautet «42», womit niemand etwas anfangen kann. Um nicht ständig 42er-Antworten zu erhalten, werden wir uns in der Art, wie wir mit Computern sprechen, noch sehr stark weiterentwickeln müssen. Der Computer kann in den Grenzen denken, die wir ihm setzen. Aber wirklich etwas Neues schaffen – auch aus dem Unbewussten, aus Träumen – das können (bisher!) nur wir Menschen.

Ursula Letter &
Michael Iten, ICT-Verantwortliche

Schulinsel

Gedanken zur «Schule 2030»

Die Frage nach der Zukunft kann nicht vollumfänglich und abschliessend beantwortet werden. Denn eine Tatsache bleibt, wissen tut man es nicht. Basierend auf bestimmten Entwicklungen wäre denkbar, dass im Jahr 2030 alle Bürgerinnen und Bürger ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten und der öffentliche Verkehr gratis sein wird. Wozu sich also noch ausbilden?

«Wer nichts weiss, muss alles glauben.»

Das würde bedeuten, dass die Menschen alles ohne zu hinterfragen glauben müssten. Diese Zukunftsvision scheint doch ein triftiger Grund zu sein, um sich weiterhin um Bildung und Wissen zu kümmern. Also kann man davon ausgehen, dass die Schule auch im Jahr 2030 für alle jungen Menschen mindestens so wichtig wie heute sein wird. Aber verändern wird sie sich bis dahin bestimmt.

Es ist davon auszugehen, dass die Digitalisierung bis ins Jahr 2030 weiter voranschreiten wird und alle Lebensbereiche durchdringt, somit würde auch die Schule digitalisiert werden. Bildung und Wissen werden vorwiegend elektronisch über entsprechende Geräte vermittelt, eine neue Form der Didaktik – Robodidaktik. Es werden Medien entwickelt, die auf die Fähigkeiten und Begabungen der Lernenden zugeschnitten sind. Von diesen visionären Lehrmitteln wird erwartet, dass sie in sehr interessanter und faszinierender Form gestaltet sein werden, sodass die Schülerinnen und Schüler sich auf die Inhalte fokussieren und keine Ablenkungen mehr erfahren. Tönt doch gut, oder...?

Ganz so unpersönlich wird sich die Schule der Zukunft aber nicht gestalten. Sie wird auch im Jahr 2030 noch von Menschen, mit Menschen und für Menschen da sein. Auch dann werden Fächer und

Themen durch real existierende Lehrpersonen vermittelt – insbesondere im Bereich des Sports und der musisch-handwerklichen Fertigkeiten.

Denkbar wäre es, dass die Lehrperson für die mathematische oder sprachliche Ausbildung vorwiegend zum Mentor oder Coach wird, da die digitalen Medien den Lernprozess steuern. Aber viele andere Fächer und insbesondere überfachliche Lernbereiche verlangen weiterhin nach einer gebildeten, starken und vertrauenswürdigen Persönlichkeit, welche sich mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Klassengruppen beschäftigen wird. Unterricht wird wie auch heute in verschiedenen Formen stattfinden.

Auch in Zukunft werden an Schulen soziale Kompetenzen und Persönlichkeitstrainings von enormer Wichtigkeit sein. Die Übermittlung dieser Eigenschaften wird in der digitalisierten Welt von 2030 genauso wie heute nur im persönlichen Kontakt zwischen Lehrperson und Lernenden erfolgen können. Es ist vorauszusehen, dass die gesellschaftliche Entwicklung auch negative Spuren bei den jungen Menschen hinterlassen wird. Die Dominanz der Digitalisierung nimmt zu, was eine Verarmung der direkten, sozialen Auseinandersetzung zur Folge haben kann. Herkömmliche Familienstrukturen lösen sich auf, der Anspruch an die Erziehenden und damit auch ihre Pflichten werden zunehmend grösser, wobei die Verantwortung diesbezüglich vermehrt an die Schule abgegeben wird. Folglich würde die Verantwortung der Schule für die Bildung von sozialkompetenten, empathiefähigen Wesen steigen, die





Heterogenität in den Klassen wachsen und im gleichen Masse die Ansprüche an die Lehrpersonen.

Für die Stärkung und Unterstützung dieser überfachlichen Kompetenzen im sozialen und persönlichen Bereich wird sich die Schule wie auch die Schulinsel verändern müssen. Denkbar wäre eine Weiterentwicklung in Richtung individuellem und personalisiertem Coaching, welche auch eine systemische Unterstützung innerhalb des Familien- und Betreuungssystems beinhalten könnte. Dabei würde die Schulinsel zukünftig vielleicht Lernfelder, welche nicht in einem Lehrplan festgehalten sind, aber den veränderten Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen, abdecken. Deshalb ist es vorstellbar, dass die Schulinsel weiterhin ein wichtiger Bestandteil der schulischen Angebote bleiben wird - wie sie dies bereits heute ist.

Und sonst?

Es wird weiterhin Schülerinnen und Schüler geben, die «spicken» - und solche, welchen man abschreibt. Es werden Lernende zu spät kommen, es wird zu Sachbeschädigungen kommen, es wird Mobbing betrieben. Es wird Eltern geben, die auf ihre Schule schwören, und andere. Menschen bleiben Menschen, Schülerinnen und Schüler bleiben Schülerinnen und Schüler – daran wird sich letztlich nicht viel ändern.

Verantwortliche der Schulinsel

Schulergänzende Betreuung (SEB)

Das Betreuungshaus im Jahre 2030

(alle Namen und Handlungen sind denkbar – aber frei erfunden)

Während der Frühlingsferien ist das langersehnte neue Betreuungshaus endlich fertig geworden! Wir mussten uns lange gedulden und die grosse Baustelle, um die alle Schüler herumlaufen mussten, hat den Schulbetrieb erheblich eingeschränkt. Nun steht der Schulergänzenden Betreuung zum ersten Mal seit ihrer Einführung genügend Platz zur Verfügung, und die zentrale Lage dieses Neubaus mit den vielen Eingängen und diversen Räumen auf mehreren Etagen erleichtert allen Schülerinnen und Schülern den Zugang. Sie und die ganze Gemeinde, deren Attraktivität damit weiter gesteigert wurde, können nun davon profitieren.

So könnte eine Schülerin im Jahre 2030 das neue Betreuungshaus erleben.

«In der Garderobe habe ich jetzt ein eigenes Fach für meine Klarinette, mein Lieblingsbuch, meinen Kuschelpullover und alles, was mir wichtig ist. Mit meiner Smart-Watch schliesse ich es problemlos auf und zu. Mein Name ist im Schildchen eingraviert, ich bin zehn Jahre alt und gehe schon in die vierte Klasse. Meine Eltern arbeiten den ganzen Tag und ich bin jeden Nachmittag bis sechs Uhr in der Schule.

Das Betreuungshaus ist spannend, es besitzt sogar einen Dachgarten und Solarzellen. Wir waren vor einiger Zeit mit der Klasse in einem Umwelthaus, das war genauso konzipiert. Im Innern ist Platz für viele Kinder. Jeder Raum hat eine andere Farbe und ist toll eingerichtet. Es gibt Esszimmer, Tobe- und Spielzimmer, eine Werkstatt und das Malatelier, Lese- und Arbeitsecken und die Musikschule hat auch Übungsräume im Haus.

Jetzt habe ich aber Hunger bekommen von dem langen Schulumorgen und bin gespannt, was es am Mittagstisch zu essen gibt. Ich bestätige via SEB-App auf meiner Smart-Watch mein Kommen und laufe zum Betreuungshaus. Schon als ich die Türe öffne, rieche ich das feine Essen.

Chantal, eine der Betreuerinnen, steht bereits am Eingang und empfängt mich. Ich erzähle ihr von meinem Streit in der Pause, den ich mit einem Mädchen aus meiner Klasse hatte. Hier im Betreuungshaus ist immer jemand da, der mir zuhört, und so erscheint mir diese Auseinandersetzung vom Vormittag gar nicht mehr so schlimm. Jetzt kommt zum Glück gerade noch meine beste Kollegin Miranda zur Tür herein und wir schauen gemeinsam auf dem Smartboard an der Wand, was es denn zu Essen gibt. Heute steht ein Insekten-Burger auf dem Menüplan. Mega - das habe ich am liebsten und er ist, wie meine Mutter mir versichert, erst noch gesund, da dieser Burger aus ziemlich viel Protein besteht. Miranda mag am liebsten Spaghetti und grünen Salat mit getrockneten Algen von der Anlage auf dem Dachgarten.

Auf dem Smartboard tippen wir noch auf unsere Namen, so sehen alle im System, dass wir im Betreuungshaus angekommen sind. Bei meinem Namen leuchtet zudem ein farbiger Punkt auf, da ich eine Weizenunverträglichkeit habe. So wissen die Köchinnen, dass sie mir ein spezielles Burgerbrot zubereiten müssen. Bis wir essen, haben wir noch ein paar Minuten Zeit, um im Bewegungsraum die neue Choreographie für unsere Tanzstunden zu üben. Nach dem Essen können wir auf dem Smartboard den Lunch bewerten, indem wir Sterne neben dem Menü platzieren; fünf Sterne sind das Beste. Da der Insektenburger mein Lieblingsessen ist und ich ihn heute speziell köstlich fand, gebe ich fünf Sterne. Miranda bewertet ihre Spaghetti mit drei Sternen.

Mit der Touchscreen-Funktion wischen wir auf dem Smartboard, bis der Werkraum auf dem Bildschirm erscheint, und wir stellen erfreut fest, dass es noch Platz auf der Namensliste hat. Wir ziehen unsere Namen in die Liste und gehen zum Werkraum, um an unserem Haus weiter zu arbeiten, welches wir aus Karton und anderem Recyclingmaterial zusammen-

bauen. Die Jungs arbeiten lieber mit Holz, weshalb es im Werkraum manchmal recht laut ist. Es wird gesägt, gehämmert und geschliffen, was das Holz hergibt. Wenn wir mal nicht weiter wissen, können wir Tim fragen. Tim macht Zivildienst an der Schule und ist für ein paar Wochen im Betreuungshaus eingeteilt. Er hat immer Super-Tipps, wie wir unsere Ideen umsetzen können.

Nun erklingt die Titelmelodie zu Star-Wars 15 durch die Räume des Betreuungshauses, welche alle Kinder an den Nachmittagsunterricht in den Schulzimmern erinnert. Ich habe noch Englisch, und wenn alle «personal exercises» auf meinem Tablet richtig gelöst sind, bleibt noch viel Zeit für meine persönlichen Planarbeiten.

Ich bin froh, dass ich meine Nachmittage in der Schule verbringen kann, zu Hause ist es langweilig. Hier im Betreuungshaus kann ich immer viele tolle Sachen unternehmen. Aber erst treffe ich meine Freundin Miranda und Josi und Mike beim Zvieri an unserem Lieblingstisch bei Fruchtsalat und frischgebackenen Dinkelschnecken mit Kichererbsen-Tomatenaufstrich. Dann überlegen wir zusammen, wie wir unsere Zeit sinnvoll nutzen werden.

In der Werkstatt waren wir heute schon, ich will aber unbedingt auch noch malen. Deshalb habe ich mir schon einen Platz gesichert, am Smartboard natürlich. Ich könnte auch so hingehen und schauen, ob etwas frei ist. Aber ich will lieber sicher sein, dass es klappt. Ich möchte nämlich ein grosses Bild mit richtigen Künstlerfarben malen. Raffaella, die Betreuerin im Malatelier, will mir heute zeigen, wie ich meine Skizze vom Smart-Board auf die Leinwand übertra-



gen kann. Vielleicht kann ich mir heute auch noch die Farben aussuchen. Das Bild hänge ich später zu Hause in mein Zimmer oder ich schenke es meiner Schwester zum Geburtstag, ich habe nämlich schon zwei. Wenn ich keine Lust mehr habe, gehe ich mit meinem Lieblingsbuch in die Ruheinsel und lese noch ein wenig, bis es Zeit wird, in den Musikbereich zu wechseln. Dort habe ich um fünf Uhr Klarinettenunterricht in einem der Übungsräume.

Um sechs Uhr ist mein Schultag zu Ende und ich gehe nach Hause. Da treffe ich meine Schwester und meine Eltern zum Nachtessen. Wir haben dann immer viel zu erzählen.»

Ganz so weit sind wir noch nicht, aber wir sind sehr motiviert, uns weiterhin für eine umfassende, seriöse und kindgerechte Betreuung einzusetzen und freuen uns täglich auf unsere Gäste!

Isabelle Krämer, Leiterin Mittagstisch
Silke Wiederspohn, Leiterin Nachmittagsbetreuung

Begabungsförderung

Vision einer implementierten Begabungsförderung

Um das Bild dieses Unterrichts im Jahr 2030 zeichnen zu können, bediene ich mich in erster Linie der gemachten Erfahrungen aus den vergangenen zwei Jahren des Begabungsförderungsunterrichts. Dabei stehen Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler genauso im Fokus wie diejenigen der Eltern und Lehrpersonen und die Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Settings. Um einen begabungsfördernden Unterricht zu ermöglichen, bedarf es neben den dafür erforderlichen Rahmenbedingungen auch der notwendigen Haltung und Einstellung aller Beteiligten. Die damit einhergehenden Herausforderungen müssen schrittweise angegangen werden. Die bestehenden Erwartungen an die Lehrpersonen und an das schulische Umfeld sind von Seiten der Öffentlichkeit dermassen gewachsen, dass auch hierfür ein Verständnis aufgebaut werden müsste, bevor erweiterte Unterrichtsformen zur Umsetzung gelangen. Sicher bietet der Lehrplan 21 eine echte Chance, sich diesem etwas veränderten Lernverständnis anzunähern und dadurch auch den unterschiedlichsten Begabungen der Schülerinnen und Schüler besser entsprechen zu können.

Im Zentrum soll der reguläre Unterricht stehen. Heute gehört zum allgemeinen Selbstverständnis der Schule, dass dem Lernen der Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch entsprechende Massnahmen begegnet wird. Häufig wird darunter jedoch lediglich die Unterstützung bei Defiziten verstanden. Auch Begabungen führen zu besonderen Bedürfnissen und es soll selbstverständlich werden, dass diesem Bereich der Heterogenität ein gleichwertiges Augenmerk geschenkt wird. Meine Erfahrung lehrt mich, dass mit einfachen Mitteln und Methoden in jedem Kind Interesse für das Lernen gefördert werden kann und dabei die ebenso in jedem Kind schlummernden Begabungen entdeckt und ge-

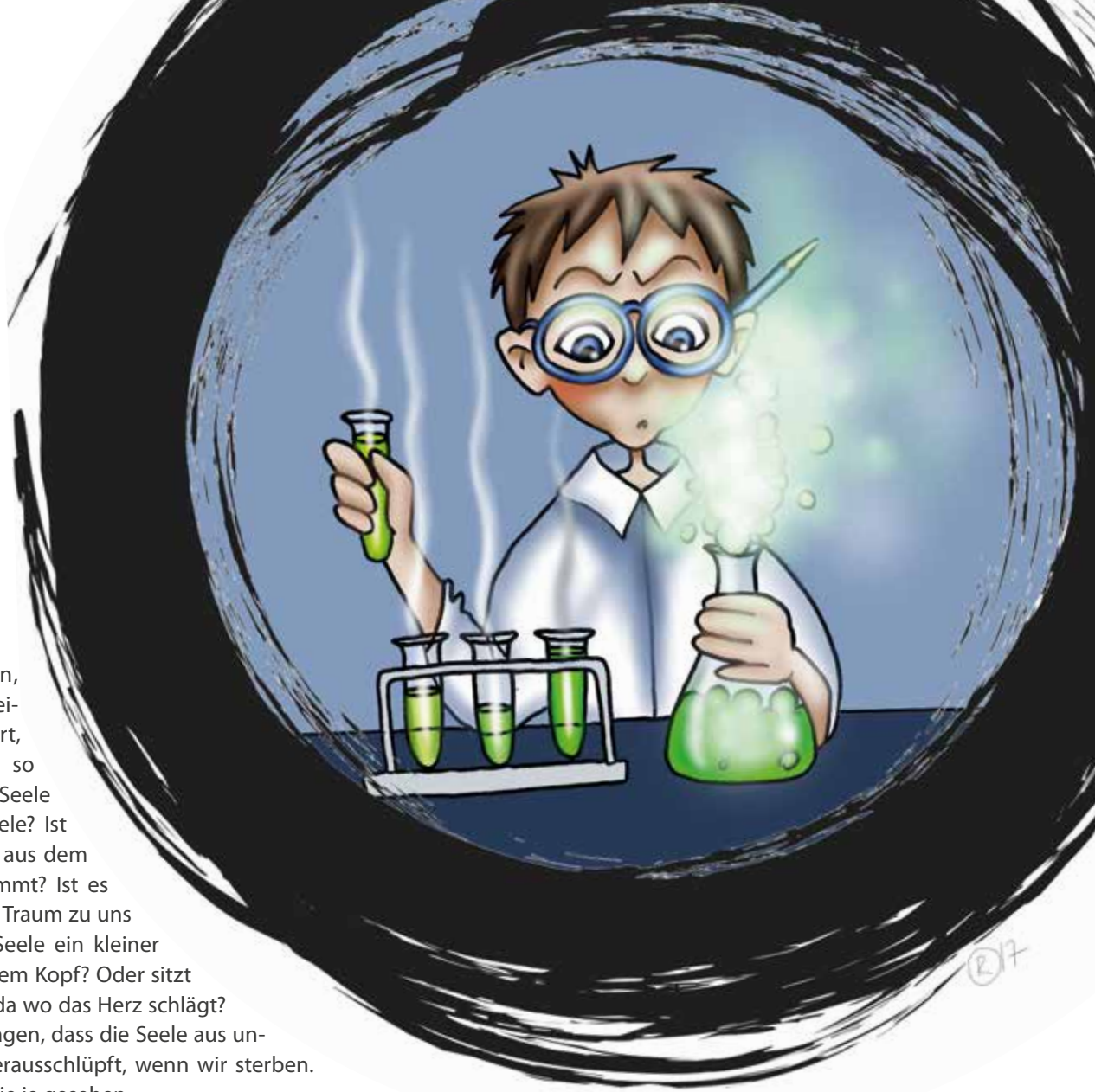
stärkt werden können. Als ein zentrales Instrument steht das Experimentieren zur Verfügung. So führen Fragen und die daraus entstehenden Versuchsanordnungen wie:

- Wusstest du, dass sich mit einem einfachen Küchenexperiment die Halbwertszeit erklären lässt?
- Wusstest du, dass sich mit einfachen Mitteln erfahren lässt, wie Chlorgas produziert wird und wie dieses Gas wirkt?
- Wusstest du, dass eine Zitrone als Batterie genutzt werden kann?
- Weisst du, was ein Aküfi ist?

sehr schnell dazu, dass die Lösungsfindung und Beantwortung zu Kreativität, Innovation, Eigenverantwortung, Flexibilität und Kooperation führt. Die Kinder werden zu Forschenden, Suchenden und diese Entdeckungsreise ist oftmals weit befriedigender als das reine Rezitieren von vorgegebenen Lernstrukturen. Dies führt zu einem vielseitigen Wissenszuwachs und stärkt Lerntechniken, welche für das Leben bedeutsam sind.

Solche Strukturen gilt es zu fördern und ich wünschte mir, dass es möglich würde, im Unterricht in diesem Sinne die Minimalstandards zu erreichen, den Lehrplan zu erfüllen und ebenso der unendlichen Ressource an Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Es darf nicht sein, dass den Begabungen weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird als anderen Bedürfnissen!

Walter Kempovsky zeichnet in seinem Werk über den Lehrer Herr Böckelmann ein Bild, das vielleicht aufzuzeigen vermag, wie Lernen auch durch einfache gedankliche Anstösse möglich wäre. Böckelmann schreibt seinen Schülern manchmal selbstverfasste



Kurzgeschichten, die er nicht weiter kommentiert, an die Tafel – so wie diese: «Die Seele – was ist die Seele? Ist das die Luft, die aus dem Mund herauskommt? Ist es die Seele, die im Traum zu uns spricht? Ist die Seele ein kleiner Mensch in unserem Kopf? Oder sitzt sie in der Brust, da wo das Herz schlägt? Die Menschen sagen, dass die Seele aus unserem Körper herausschlüpft, wenn wir sterben. Aber keiner hat sie je gesehen.»

Mit der abschliessenden Anekdote soll aufgezeigt werden, zu was eine als reine «Beschäftigung» angelegte Arbeit führen kann, wenn gedankliche Kreativität nicht eingeschränkt wird.

Summe $1 + 2 + 3 + \dots + n$

Vom kleinen Carl Friedrich Gauss ist die Anekdote überliefert, dass er seinen Dorfschullehrer, der die Gruppe der Kleinen für geraume Zeit beschäftigen wollte, indem er sie die Summe der Zahlen von eins bis hundert ausrechnen liess, überraschte. Nach wenigen Augenblicken hatte Carl Friedrich die richtige Lösung parat. Ihm muss aufgefallen sein, dass man die Zahlen sinnvoll paaren kann: Die erste mit der letzten, die zweite mit der vorletzten — immer ergibt sich dieselbe Summe, nämlich $100+1$ (allgemein $n+1$). Da es 50 (allgemein $n/2$) solcher Paare gibt, musste die Summe $(101) \cdot 50$ sein.

Petra Müller, Begabungsförderung

1	+	100	=	101
2	+	99	=	101
3	+	98	=	101
4	+	97	=	101
...	
49	+	52	=	101
50	+	51	=	101
p				5050

Der kleine Gauss hat damit die Summenformel entdeckt

n		$n \cdot (n+1)$
\sum	$i = 1 + 2 + 3 + \dots + n =$	$\frac{\quad}{2}$
i=1		

Gemeindliche Bibliothek und Ludothek

Zukunftsblicke

Bibliothek

«In der ersten Klasse besuchte ich zum ersten Mal eine Bibliothek. Das Buch, welches die Bibliothekarin für mich ausgewählt hatte, musste ich vorlesen – somit konnte sie feststellen, ob ich tatsächlich schon lesen konnte.»

Wer kennt sie nicht, diese alten Geschichten und Vorstellungen von Bibliotheken: staubig, düster, langweilig, alte Bücher, mürrisches Personal, gesprochen wird im Flüsterton. Zum Glück gehört dies schon lange der Vergangenheit an!

Die heutige Bibliothek hat helle Räume, Computer, freies WLAN, eine Kaffeemaschine, gemütliche Orte zum Verweilen, es wird gelacht und erzählt, das Sortiment ist aktuell und mit einer digitalen Bibliothek ergänzt. Die Bibliothek ist zu einem Begegnungsort geworden, wo die Freizeit verbracht, aber auch gearbeitet wird.

Und wie sieht die Bibliothek in der Zukunft aus? Braucht es sie dann noch? Werden noch gedruckte Bücher gelesen oder wird alles digitalisiert? Ich bin überzeugt, dass es die Bibliothek auch im Jahr 2030 mit vielen Büchern und anderen Medien geben wird. In der Rückblende lässt sich vergleichsweise feststellen, dass ab den 60/70er Jahren die Beutelsuppe, Dosenfruchtsalat, Stocki o.Ä. auf den Markt kamen und dass mehrfarbige Strickpullover ab Stange gekauft werden konnten. Möbel und Dekorationen wurden für alle erschwinglich, selber machen war out. Und wie sieht es heute aus? Auf den Bestsellerlisten stehen oft Kochbücher, Bastelbücher, Zeichnungsbücher. Es wird wieder selber gekocht, gestrickt, genäht, gezeichnet. Erneut wird entdeckt, dass es befriedigend, entspannend und sinnlich ist, mit den eigenen Händen etwas herzustellen. Wir wollen nicht nur unseren Seh- und Hörsinn brau-

chen, wir haben ja auch noch unsere Sinne für das Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. In einem Buch nicht nur zu lesen, sondern zu blättern, es zu fühlen - dies kann ein Computer oder Lesegerät niemals ersetzen.

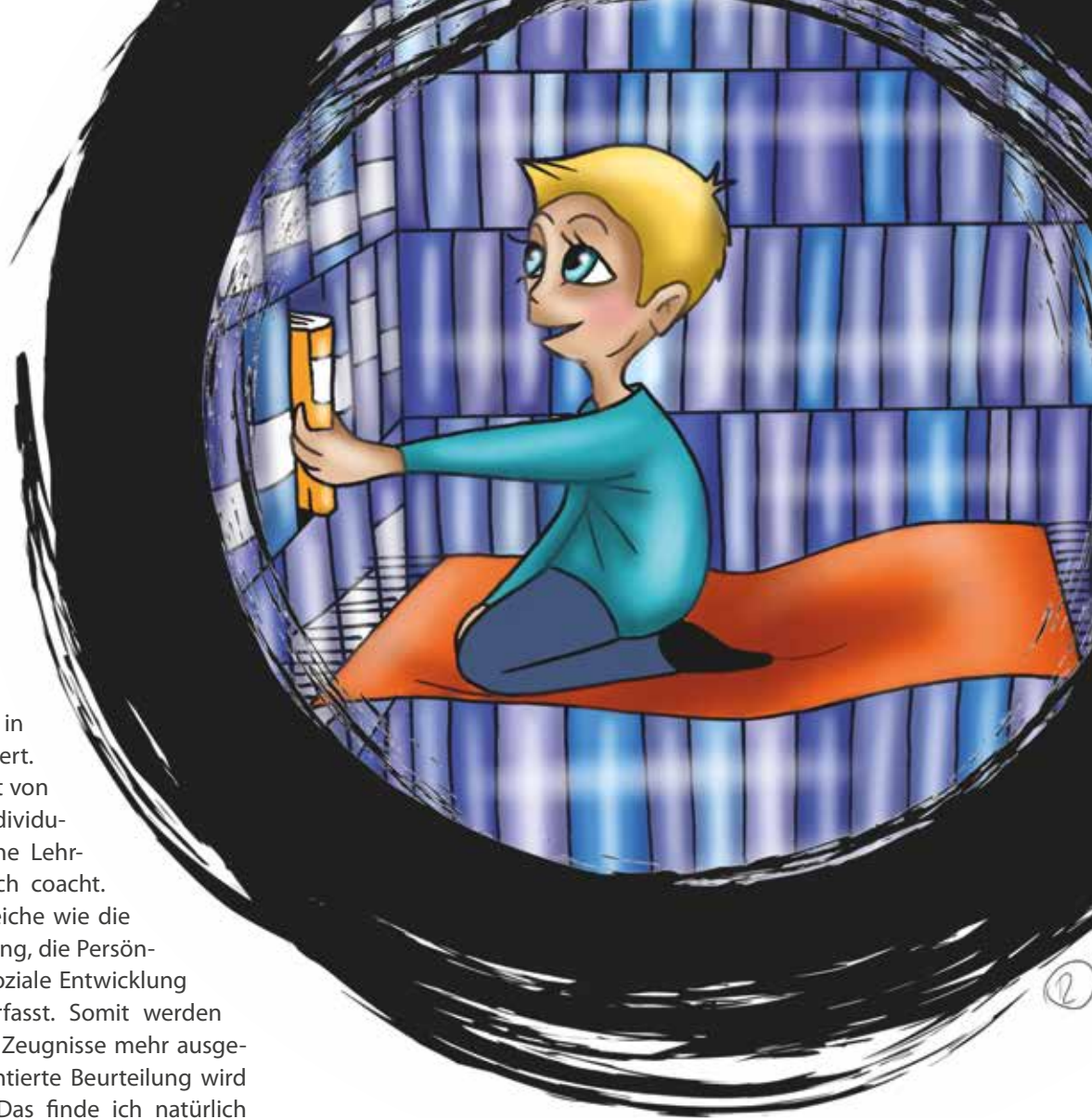
Es wird die Bibliothek auch in Zukunft geben, wie diese jedoch dann aussieht, lässt sich nur erahnen. Bestimmt wird sie sich aufgrund der Entwicklungen verändern, es wird neue Technologien geben und wir werden diese anbieten. Das Buch aber bleibt im Zentrum!

Einigen Viertklässlern wurde die Frage nach der Zukunft der Bibliothek gestellt. In Gruppen erarbeiteten die Kinder ihre Zukunftsvorstellungen. Was das Bibliotheksteam sehr freute: Die Räumlichkeiten, der Ausleihmodus, die Einrichtung - da gab es die verschiedensten Ideen, aber dass es noch Bücher geben wird, war selbstverständlich und wurde nie in Frage gestellt.

Gaby Dörnenburg, Bibliotheksleitung der Schul- und Gemeindebibliothek Ägerital

Ludothek

«Ich bin 12 Jahre alt und besuche die dritte Bildungsphase. Unsere grosse Schulanlage prägt das Zentrum des Dorfes, in dem sämtliche Bildungsangebote an einem Ort untergebracht sind. Es bietet genügend Platz für alle Altersstufen - von der Kleinkinderbetreuung bis zur Volkshochschule stellt die Grossgemeinde Ägerital der Bevölkerung kostenlose Bildungs- und Betreuungsplätze zur Verfügung. Es gibt auch ein Café und mehrere Restaurants, die kulinarische und multikulturelle Angebote zur Verfügung stellen. Sogar das Altersheim ist in einem Trakt untergebracht. So gehören generationenübergreifende Projekte zum Alltag.



Die Schule heute hat sich in mancher Hinsicht geändert. Sie ist nicht mehr dominiert von Lehrplänen, ich werde individuell gefördert und habe eine Lehrperson, die mich persönlich coacht. So sind alle wichtigen Bereiche wie die Entwicklung der Denkleistung, die Persönlichkeitsbildung oder die soziale Entwicklung genau und transparent erfasst. Somit werden uns auch keine Noten und Zeugnisse mehr ausgestellt – die kompetenzorientierte Beurteilung wird nicht mit Zahlen erfasst. Das finde ich natürlich super und ich sehne mich keinesfalls mehr zurück in die alten Zeiten. Meine Eltern können mittels eines Passwortes jederzeit auf den Schulserver zugreifen und so den Stand meiner Entwicklung nachvollziehen. Somit übernehmen sie wieder die Hauptverantwortung und delegieren diese nicht ausnahmslos an die Lehrpersonen und die Gesellschaft.

Trotz der steigenden «Digitalisierung» kann der Computer keinen Menschen ersetzen! Die Vielzahl von Methoden und Programmen ermöglichen mir, den Unterrichtsstoff auf das Wesentliche zu reduzieren und den Fokus auf meine Lernleistungen zu legen.

Ich schätze sehr, dass ich die Hausaufgaben nicht mehr alleine machen muss, sondern dass sich diese mittels kompletter Vernetzung über das Internet erledigen lassen. In unserer Schule ist die «Kommunikation und menschliche Integration» ein wichtiges Fach, denn trotz des Internets spielen sie für meine Zukunft eine wichtige Rolle.

Die Schule ist von sieben Uhr morgens bis 19 Uhr abends geöffnet. Meine Präsenz- und Gleitzeiten sind von mir in Zusammenarbeit mit meinem Coach

so definiert, dass ich meine Langschlafphasen ausleben kann. Dies heisst aber nicht, dass ich erst am Mittag zur Schule gehe. Es sind auch keine fixen Schulferien mehr festgelegt. Während fünf Monaten mit sehr hoher Intensität kann ich nur in Ausnahmefällen und mit einer Bewilligung abwesend sein. Ansonsten können die Eltern die Kinder beliebig aus der Schule nehmen.

In meiner Klasse unterrichten, fördern und therapieren acht bis zehn Lehrpersonen.

Als meine Eltern die Schule besuchten, war der politische Einfluss auf die Schule noch gross. Jetzt trägt die Schulleitung die gesamte Verantwortung. Sie hat einen Leistungsauftrag und ist der Öffentlichkeit gegenüber Rechenschaft schuldig. Endlich existiert auch ein einheitliches schweizerisches Bildungssystem, was dem gesellschaftlichen Anspruch der Mobilität und Flexibilität entgegenkommt.

Also, eigentlich finde ich die Schule so, wie sie heute ist, mega cool! Ich gehe gerne hin, weil sie mir viel Wissen und Kompetenzen vermittelt.»

Ludoteam Ägerital

SCHULJAHR 2016/17

AUSTRITTE AUS DEM SCHULDIENTST

- **Susanne Meijer**, Primarstufe Acher West
20 Jahre an unserer Schule tätig
- **Sara Bächtold**, Primarstufe Acher West
13 Jahre an unserer Schule tätig
- **Franziska Linder**, Sekundarstufe I Schönenbühl
11 Jahre an unserer Schule tätig
- **Alice Gees**, Primarstufe Acher Süd
9 Jahre an unserer Schule tätig
- **Claudia Rahm**, Kindergarten Mühlegasse
7 Jahre an unserer Schule tätig
- **Sonja Huser**, Schulische Heilpädagogin Acher West, 4 Jahre an unserer Schule tätig
- **Corina Kroese**, Fachlehrperson DaZ
nach längerem Unterbruch wieder 4 Jahre an unserer Schule tätig
- **Frank Gendolla**, Schulinsel
2 Jahre an unserer Schule tätig
- **Claudia Sidler**, Primarstufe Acher NordOst
nach längerem Unterbruch wieder 2 Jahre an unserer Schule tätig

Eine Lehrperson wird pensioniert:

- **Katharina Hegglin**, Schulische Heilpädagogin Acher West, 15 Jahre an unserer Schule tätig

Wir danken Frau Hegglin für ihre langjährige und äusserst engagierte Tätigkeit an unserer Schule und wünschen ihr Gesundheit und Wohlergehen für ihren nächsten Lebensabschnitt.

JAHRESURLAUB

Eine Lehrperson hat für das Schuljahr 2017/18 einen Jahresurlaub beantragt:

- **Dominika Brogli**, Primarstufe, Acher NordOst

JUBILÄEN

Auf Ende Schuljahr kann verschiedenen Lehrpersonen zu einem Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit vielen Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für die langjährige Tätigkeit an unserer Schule und alles Gute für die nächsten Jahre!

10 Jahre:

- **Andreas Mettler**, Oberstufe
Klassenlehrperson, Schönenbühl

15 Jahre:

- **Ursina Bosshard**, Primarstufe
Klassenlehrperson US, Acher West

- **Simone Fitze**, Primarstufe
Schulische Heilpädagogin, Acher NordOst
- **Elisabeth Frei**, Primarstufe
Klassenlehrperson MS I, Acher Süd
- **Katharina Hegglin**, Primarstufe
Schulische Heilpädagogin, Acher West
- **Ursula Letter**, Primarstufe
Fachlehrperson, Acher West
- **Marica Seemayer**, Primarstufe
Fachlehrperson, Acher NordOst/West
- **Daniela Thürlemann**, Oberstufe
Fachlehrperson TW/HW/NTW

20 Jahre:

- **Monika Frei**, Primarstufe
Fachlehrperson, Acher NordOst/West
- **Rita Landtwing**, Primarstufe
Klassenlehrperson US, Acher West
- **Susanne Meijer**, Primarstufe
Fachlehrperson, Acher West
- **Bettina Schönenberger**, Primarstufe
Fachlehrperson TW/NTW, Acher Süd
- **Irène Seewer**, Primarstufe
Fachlehrperson, Acher NordOst

SCHULJAHR 2017/18

Rückkehr aus Urlaub

Die folgende Lehrperson kehrt nach einem Jahresurlaub wieder an die Schule zurück:

- **Angela Beffa**, Fachlehrperson PS, Acher NordOst

Begrüssung

Wir heissen die neuen Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start und alles Gute!

Primarstufe

- **Marisa Annen**, Klassenlehrperson US, Acher NordOst
- **Heidi Dober**, Fachlehrperson MS II, Acher Süd
- **Jessica Günther**, Klassenlehrperson MS II, Acher West

Oberstufe

- **Martin Hürlimann**, Fachlehrperson Sekundarstufe I, Schönenbühl

Schulische Heilpädagogik

- **Karin Suter**, Kindergarten Acher Süd
- **Britta Wetzel**, Kindergarten und Primarstufe

Schulferienordnung ab Schuljahr 2017/2018

Schulferien	2017/2018	2018/2019	2019/2020
Schuljahresbeginn	Mo 21. August 2017	Mo 20. August 2018	Mo 19. August 2019
Herbstferien	Sa 07.10.17 - So 22.10.17	Sa 06.10.18 - So 21.10.18	Sa 05.10.19 - So 20.10.19
Weihnachtsferien	Sa 23.12.17 - So 07.01.18	Sa 22.12.18 - So 06.01.19	Sa 21.12.19 - So 05.01.20
Sportferien	Sa 03.02.17 - So 18.02.18	Sa 02.02.19 - So 17.02.19	Sa 01.02.20 - So 16.02.20
Frühlingsferien	Sa 14.04.18 - So 29.04.18	Sa 13.04.19 - So 28.04.19	Sa 11.04.20 - So 26.04.20
Auffahrtsferien	Do 10.05.18 - So 13.05.18	Do 30.05.19 - So 02.06.19	Do 21.05.20 - So 24.05.20
Sommerferien	Sa 07.07.18 - So 19.08.18	Sa 06.07.19 - So 18.08.19	Sa 04.07.20 - So 16.08.20

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt

Schulfreie Tage	2017/2018	2018/2019	2019/2020
Ägerimärcht/Jahrmarkt	Mo 04. September 2017	Mo 03. September 2018	Mo 02. September 2019
Allerheiligen	Mi 01. November 2017	Do 01. November 2018	Fr 01. November 2019
Weiterbildungstag	Do 07. Dezember 2017	-	-
Mariä Empfängnis	Fr 08. Dezember 2017	fällt auf einen Samstag	fällt auf einen Sonntag
Fasnachtstage	fallen in die Ferien	Mo 04.03.19 + Di 05.03.19	Mo 24.02.20 + Di 25.02.20
Karfreitag	Fr 30. März 2018	fällt in die Ferien	Fr 10. April 2020
Ostermontag	Mo 02. April 2018	fällt in die Ferien	fällt in die Ferien
Weiterbildungstag	Mi 09. Mai 2018	-	-
Pfingstmontag	Mo 21. Mai 2018	Mo 10. Juni 2019	Mo 01. Juni 2020
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 31.05.18 - So 03.06.18	Do 20.06.19 - So 23.06.19	Do 11.06.20 - So, 14.06.20

Schulbesuchstage Schuljahr 2017/18

Di 05.09.2017	Mo 05.03.2018
Do 05.10.2017	Do 05.04.2018
Di 05.12.2017	Di 05.06.2018

Es wird nach Stundenplan unterrichtet.

Besucherinnen und Besucher sind auf allen Stufen herzlich willkommen.

Schulleitung

Erich Schönbächler Rektor und Gesamtschulleiter

Daniel Müller Schulleiter Acher Süd, stv. Rektor (Primarklassen und Kindergärten Chlösterli, Grossmatt, Mühlegasse, Pavillon)

René Duss Schulleiter Acher NordOst und West (Primarklassen, Kleinklasse und Kindergärten Euw und Zimmel)

Stefan Grolimund Schulleiter Schönenbüel (Oberstufe mit Real- und Sekundarklassen sowie integrierte Werkklasse)

Rektorat/Sekretariat

Schulhaus Acher Ost
Alte Landstrasse 112a
Postfach 561
6314 Unterägeri

Erich Schönbächler, Rektor
Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

NEUE ÖFFNUNGS- UND TELEFONZEITEN

	vormittags	nachmittags
Montag	08.00 Uhr - 12.00 Uhr	14.00 Uhr - 17.30 Uhr
Dienstag	08.00 Uhr - 12.00 Uhr	14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 Uhr - 12.00 Uhr	geschlossen
Donnerstag	08.00 Uhr - 12.00 Uhr	14.00 Uhr - 17.30 Uhr
Freitag	08.00 Uhr - 12.00 Uhr	14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Samstag/Sonntag	geschlossen	geschlossen

Schuljahr 2016/17			Schuljahr 2017/18			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	Teilzeitperson
			KGa	Euw 1	Monika Hellmüller	Andrea Foong
			KGb			
			KGc	Euw 2	Claudia Brunner	
			KGc	Zimmel 1	Petra Salviti	Karin Siegenthaler
			KGd	Zimmel 2	Andrea Grepper	
			KGe	Mühlegasse	Antoinette Moser	Andrea Zimmermann
			KGf	Grossmatt 1	Sabrina Baumann	
			KGg	Grossmatt 2	Esther Haberthür	Karin Widmer
			KGh	Chlösterli	Marika Biermann	Andrea Krummenacher
				KGi	Pavillon	Jasmin Fuchs

Schuljahr 2016/17				Schuljahr 2017/18			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.05	Martina Annen		OS1a (S)	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt	
PS6b	Acher Ost 1.02	Silvano Albasini		OS1b (S)	Schönenbühl H3.06	Michelle Gross	
PS6c	Acher Süd 4.02	Jasmin Iten		OS1c (R)	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler	
PS6d	Acher Süd 4.01	Dominik Schwegler		OS1d (R)	Schönenbühl H1.04	Nicole Keller	
KKbF 6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer		OS1c / d (R)	Schönenbühl H1.04	Nicole Keller / Andreas Mettler	
OS1a (S/R)	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	→	OS2a (S)	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	
OS1b (S/R)	Schönenbühl H3.07	Stéphanie Weber	→	OS2b (S)	Schönenbühl H3.07	Stéphanie Weber	
OS1c (S/R)	Schönenbühl H2.03	Matthias Habenthür	→	OS2c (S)	Schönenbühl H2.03	Matthias Habenthür	
OS1d (R)	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	→	OS2d (R)	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
OS2a (S/R)	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	→	OS3a (S/R)	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	
OS2b (S/R)	Schönenbühl H2.01	Michael Iten	→	OS3b (S/R)	Schönenbühl H2.01	Michael Iten	
OS2c (S/R)	Schönenbühl H1.02	Deborah Wyss	→	OS3c (S/R)	Schönenbühl H1.02	Deborah Wyss	
OS2d (R)	Schönenbühl H3.02	Christian Burri	→	OS3d (R)	Schönenbühl H3.02	Christian Burri	
OS3a (S/R)	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt					
OS3b (S/R)	Schönenbühl H3.06	Michelle Gross					
OS3c (S/R)	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler					
OS3d (R)	Schönenbühl H1.04	Nicole Keller					
WS 1	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	→	OS2d (R)	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
WS 2	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	→	WS 3	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Abkürzung	Beschreibung
Bettina Schönenberger	Tw	PS 2d, 3d, 4c, 5c, 6d	Karin Widmer	DaZ KG	KG	Kindergarten
Elisabeth Hürlimann	Tw	PS 2b, 3b, KKbF	Cornelia Wicki	DaZ KG	PS	Primarschule
Gabi Hüslér	Tw	PS 2c, 3c, 4d, 5d, 6c	Claudine Pérez	DaZ PS	KKbF	Kleinklasse besondere Förderung
Luzia Schüpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4a, 4b, 5a, 5b, 6a, 6b,	Priska Moser	DaZ PS	WS	Werksschule
Astrid Zraggen	En, LA, Mt, NI, Ts	OS1bc, OS2	Marlies Marcionetti	DaZ OS	R	Realschule
Christin Gwerder	Hw	OS2	Dorothee Guth	SHP KG / PS	S	Sekundarschule
Damian Latka	SpNS, SpK, PU	OS1, OS2, OS3	Karin Suter	SHP KG	OS	Oberstufe
Daniela Thürlmann	Tw, Hw, PU	OS1, OS3	Britta Wetzel	SHP KG / PS	Hw, Tw	Hauswirtschaft, Textiles Werken
Jana Herrero	Fr, Hw, SpNS, NI, SpM	OS1, OS2, OS3	Simone Fitze	SHP PS	St, Bg	Studium, Bildnerisches Gestalten
Kerstin Burkard	Bg, De, LA, Mt, Mu	OS1b; OS2; OS3	Franziska Schläüs	SHP PS	SpK, SpM, SpNS	Sport Knaben, Sport Mädchen, Neigungssport
Marianne Schmidt	Fr, En, It	OS2, OS3	Monika Steiner	SHP PS	Fr, En, It, De	Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Martin Hürlimann	En, NI, Wu, Ts	OS1, OS3, WS3	Linda van Holten	SHP PS	Mt, Gz	Mathematik, Geometrisch Zeichnen
Monika Gisler	Tw, PU	OS1, OS2	Dominik Zimmermann	SHP PS	NI, Ts, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Ramona Walker	Bg, En, SpNS, SpM	OS1; OS2; OS3	Edwin Suter	SHP OS	Mu, WU, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Sibylle Dubacher	Hw	OS2	Martina Cadetg	LOG	Mc, Th, LA	Musical, Theater, Lernetaler
			Melanie Häusler	LOG	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
			Erika Imfeld	LOG	LOG	Logopädie
					SHP	Schulische Heilpädagogen

Schulverwaltung		Adresse	Telefonnummer
Rektor	Erich Schönbächler	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a	041 754 51 51
Sekretariat	Elisabeth Bättig	Acher Ost, Alte Landstrasse 112a	041 754 51 51
	Monika Stücheli	sekretariat@schulen-unteraegeri.ch	
Musikschulleiter	Fredi Bucher	musica, Alte Landstrasse 110	041 754 51 53
Sekretariat	Rita Styger	musikschule@schulen-unteraegeri.ch	
Hausdienst			
Zentrale Hausdienst		Schulhäuser Acher	041 754 51 55
		Schulhaus Schönenbüel	041 754 52 00
Kindergärten			
Chlösterli	Marika Biermann	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1	Monika Hellmüller	Bödlstrasse 4	041 750 32 35
Euw 2	Claudia Brunner	Bödlstrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1	Sabrina Baumann	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2	Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse	Antoinette Moser	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1	Petra Salviti	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2	Andrea Grepper	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Pavillon	Jasmin Fuchs	Alte Landstrasse 114	041 754 51 67
Schulhäuser			
Acher NordOst		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 58
Schulleitung	René Duss	Alte Landstrasse 112b	041 754 51 70
Acher West		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 65
Schulleitung	René Duss	Waldheimstrasse 8	041 754 51 70
Acher Süd		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 61
Schulleitung	Daniel Müller	Alte Landstrasse 112	041 754 51 62
Schönenbüel		Lehrpersonenzimmer	041 754 52 03
Schulleitung	Stefan Grolimund	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste			
Logopädie Unterägeri		Martina Cadetg	041 754 51 77
		Melanie Häusler	041 754 51 64
		Erika Imfeld	041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri	Dorothee Guth (KG/PS)	}	041 754 51 74
	Karin Suter (KG)		
	Britta Wetzel (KG/PS)		
	Simone Fitze (PS)		
	Franziska Schlüns (PS)		
	Monika Steiner (PS)		
	Linda van Holten (PS)		
	Dominik Zimmermann (PS)		
	Edwin Suter (OS)		041 754 52 07
Schulsozialarbeit Unterägeri	Frowin Limacher		041 754 52 01
	frowin.limacher@schulen-unteraegeri.ch		
Psychomotorik Oberägeri	Petra Berther und Irène Bilang		041 723 81 23
Schulpsychologischer Dienst Zug	Silvia Stauber		041 723 68 40
Ambulante Psychiatrische Dienste, Baar			041 723 66 00
Schularzt Unterägeri, Seestrasse 9	Dr. med. J. Stäger		041 750 55 55
Beratungsstellen			
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche			147
Zuger Fachstelle Jugend und Kind: punkto			041 728 34 40
Suchtberatung Zug			041 728 39 39

Unfallversicherung

Seit dem 1.1.1996 sind die Heilungskosten obligatorisch durch die private Krankenkasse abzudecken. Bitte überprüfen Sie, ob Sie diese Unfalldeckung für Ihre Kinder eingeschlossen haben. Melden Sie einen Unfall sofort nach dem ersten Arztbesuch bei Ihrer Krankenkasse. Dort erhalten Sie das entsprechende Unfall-Meldeformular.

Schulzahnarzt-Dienst

Jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres erhalten die Erziehungsberechtigten einen Gutschein für die jährliche Zahnkontrolle. Der Rückerstattungsbeleg ist einzureichen an das Sekretariat der Schule, wenn eine konservierende Behandlung bei Ihrem Kind durchgeführt werden muss. Der Gemeindebeitrag richtet sich nach dem steuerbaren Einkommen und Reinvermögen. Der Kostenbeitrag kann in jedem Fall herabgesetzt werden, wenn der jährliche Untersuchung resp. die konservierende Behandlung mehr als zwei oder mehr Jahre versäumt wurde.

Schulärztlicher Untersuch

Die Schülerinnen und Schüler werden vom Schularzt regelmässig untersucht. Der erste Untersuch findet im 2. Kindergartenjahr, der zweite Untersuch in der 5. Primarklasse und der dritte und letzte Untersuch im 8. Schuljahr statt. Die ärztliche Schülerkarte wird den Kindern im Kindergarten abgegeben. Diese ist zu Hause aufzubewahren und bei den Schularztbesuchen dem Kinde zusammen mit dem Impfausweis mitzugeben. Impfungen werden vom Schularzt empfohlen. Beim Schularztbesuch werden keine Impfungen durchgeführt. Für Impfungen vereinbaren die Eltern bei ihrem Kinder- oder Hausarzt einen Termin.

SEB

Das kostenpflichtige Angebot richtet sich grundsätzlich an Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Von Montag bis Freitag wird die Mittagsbetreuung mit Mittagessen von 11.45 – 13.30 Uhr angeboten. Dazu stehen die Räumlichkeiten im Acher Süd und im Central zur Verfügung. Die Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgaben-Insel dauert von 13.30 – 18.00 Uhr im Acher Ost. Am Mittwochnachmittag findet keine Betreuung statt. Die einzelnen Module können beliebig gewählt werden. Die Anmeldung ist verbindlich und gilt für ein Semester (6 Monate). Während den

Schulferien und an schulfreien Tagen wird keine Betreuung angeboten.

Fundgegenstände

In der Schulanlage Acher werden Fundgegenstände wie Kleider, Schuhe, Sporttaschen usw. im Eingangsbereich der Schulhäuser und der Sporthallen in blaue Container gelegt und können dort gesucht werden. Am Schulbesuchstag werden jeweils die Kleidungsstücke im Acher Süd auf Tischen zum Abholen bereitgestellt. Wertgegenstände wie Geldbeutel, Uhren, Schmuck, Schlüssel, Brillen usw. werden auf dem Schulsekretariat abgegeben und können dort abgeholt werden.

In der Schulanlage Schönenbüel werden alle Fundgegenstände beim Hausdienst aufbewahrt und es kann dort nachgefragt werden.

Schulweg und Lotsendienst

Der Schulweg liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich der Erziehungsberechtigten. Fahrten mit dem Auto vor die Schulhäuser und Kindergärten sind zu unterlassen. An zwei Fussgängerstreifen wird den Schülerinnen und Schülern ein sicheres Überqueren der Hauptverkehrsachse Zugerstrasse zu den Zeiten mit dem grössten Verkehrsaufkommen ermöglicht.

Dieser Lotsendienst sichert die Übergänge zwischen Dorfplatz und altem Dorfschulhaus sowie bei der Einmündung Neuschellstrasse und Bödlistrasse. Die Einsatzzeiten sind von 07.15 – 08.30 Uhr (bis 08.15 Uhr beim alten Dorfschulhaus) und von 11.40 – 12.10 Uhr und von 13.00 – 13.30 Uhr.



Marisa Annen
1. Primarklasse
Acher Nord

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Steinen

2009–2014 Kantonsschule Kollegium Schwyz
Sprachaufenthalt in Oxford

2012–2017 Zugbegleiterin bei der Rigi Bahnen AG

2014–2017 Pädagogische Hochschule Schwyz

Hobbys

Trommeln im Tambouren-Verein Steinen, Backen, Kochen, Wandern, mit Freunden und der Familie etwas unternehmen

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

Der Schulort Unterägeri war mir auf Anhieb sympathisch. Die Schule hat eine angenehme Grösse und ist sehr gut strukturiert und organisiert. Sie bietet den Kindern optimale Voraussetzungen und gute Lernmöglichkeiten. Zudem schätze ich die Unterstützung, die ich als Berufseinsteigerin erhalte.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf eine motivierte, aufgestellte und liebevolle Lehrerin, die sich freut, mit den frischgebackenen Erstklässlern in ein spannendes Schuljahr zu starten.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Ich wünsche mir, dass genug Ressourcen zur optimalen Förderung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen und digitale Medien im Unterricht sinnvoll verwendet und eingesetzt werden.



Jessica Günther
5. Primarklasse
Acher West

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Unterägeri

2009 – 2013 Fachmittelschule Zug mit Fachmatura
Pädagogik

2013 Praktikum an einer Vorschule in einem Township in Kapstadt, Südafrika

2013 – 2016 Ausbildung zur Primarlehrperson, PH Luzern

2014 Sprachaufenthalt in San Diego, USA

2016 – 2017 Stellvertretung an der 6. Klasse, Acher West

Hobbys

Reisen, Kochen, Freunde und Familie, Lesen, Fitness, Sonne tanken

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

Unterägeri ist meine Heimat, mit meiner Anstellung an der Schule Unterägeri schlage ich die Brücke zu meiner eigenen Kindheit. Es freut mich sehr nun an der Schule unterrichten zu dürfen, an welcher ich selber einen motivierenden und abwechslungsreichen Unterricht geniessen durfte.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf eine motivierte und offene Lehrperson, welche hohen Wert auf einen abwechslungsreichen, spielerischen und verständnisorientierten Unterricht legt und sich stets bemüht einen Bezug zur Lebenswelt der Kinder zu schaffen.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Im Jahr 2030 werden die neuen Medien im Unterricht stärker eingesetzt und als Ressource genutzt. Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, Werte wie Respekt, Ehrlichkeit und Freundschaft auch in Zukunft zu bewahren und als Basis für das Lernen zu nutzen.



Heidi Dober
Fachlehrperson
Primarstufe Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

- 2005 - 2008 Meine erste Stelle als Primarlehrerin in Fribourg
- 2008 - 2014 Im Anschluss sammelte ich viel Erfahrung an Zentralschweizer Schulen sowie an der Schweizerschule in Barcelona
- 2014 - 2016 Zurück in der Schweiz studierte ich an der FHNW Französisch und Bildnerische Gestaltung, um auf der Oberstufe unterrichten zu können
- Seit 2016 unterrichte ich vor allem Französisch und Bildnerisches Geschalten

Hobbys

Ich liebe es aktiv draussen zu sein. Je nach Saison bezwinde ich Berge zu Fuss, mit dem Bike oder auf Skiern.

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

Um dem Nebel des Alltags zu entfliehen und auf der Sonnenseite meine Passion fürs Französisch und Gestalten den Ägerer Schülerinnen und Schülern weiter zu geben.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf den «coup de foudre» mit der französischen Sprache und generell dem Lernen.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Morgens rufe ich mit der Uhr mein autonomes Auto und lasse mich nach Ägeri chauffieren. In der Handtasche trage ich die neu programmierten Speicherkarten für meine Schüler. Einige kommen mit dem fliegenden Auto in die Schule, andere reisen per Hyperloop an. Spätestens in der Schule setzen sie ihr drahtloses Virtual Reality Headset auf, ich lege ihnen die aktualisierte Speicherkarte ein und jeder arbeitet individuell in seiner Welt – und erwache sogleich aus dem Alptraum...



Karin Suter
Schulische Heilpädagogin
Kindergarten

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

- Kindheit und Schulzeit in Neuheim
- 1992-1997 Seminar Bernarda in Menzingen
- 1995-2010 Freizeitbetreuung geistig und körperlich behinderter Menschen (FIZ & ZuBeLa)
- 1998-2001 Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin, ISH Luzern
- 1997-2005 Privatschule Dr. Bossard Unterägeri
- 2004-2007 Geburt von Loris, Jana und Leonie
- 2006-2009 Stadtschulen Zug
- 2009-2012 Spielgruppe Naturwunder auf dem Chripfelhof
- 2012-2017 Stadtschulen Zug
- Seit 2016 Ausbildung zur Naturheilpraktikerin

Hobbys

Zeit in der Natur, Klettern, Tanzen, Musizieren

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

Im Ägerital bin ich zu Hause. Zu Fuss oder mit dem Velo und über dem Nebel zur Arbeit zu gehen ist für mich Lebensqualität.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf eine verständnisvolle, musikalische und empathische Lehrerin mit Humor, die das Gespür hat für das, was in zwischenmenschlicher und schulischer Hinsicht zählt.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Die Besonderheiten der Kinder dreier Klassen kennenzulernen und in guter Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen optimalen Unterricht zu gestalten, in welchem das Kind im Mittelpunkt steht.



Britta Wetzel
Schulische Heilpädagogin
Kindergarten/Primarstufe

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

1983 – 1987 Studium - Primarschullehrerin
1996 – 1999 Studium – Motopädie / Mototherapie
2004 – 2007 Studium – Schulische Heilpädagogin
2014 – 2017 Schulische Heilpädagogin IS/IF
in Tuggen

Hobbys

Reisen, Sport, Bücher, Fotografie

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

An der Schule in Unterägeri möchte ich neue Herausforderungen annehmen.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf eine motivierte Lehrerin, die ihren Unterricht vielseitig und anschaulich gestaltet.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Die Schule wird vielleicht ein Ort sein, an dem das Lernen in Interessengemeinschaften stattfindet.



Martin Hürlimann
Fachlehrperson
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Primar- und Sekundarschule in Steinhausen
2002 – 2005 Kaufmännische Lehre mit Berufsmatura bei Landis+Gyr, Zug
2006 – 2007 Kaufmännischer Angestellter bei Sodeco, Genf und Siemens Schweiz, Zug
2007 – 2008 Farmarbeit und Reisen in Neuseeland und Australien
2008 – 2011 Kaufmännischer Angestellter bei Essex Chemie, Luzern
2011 – 2016 Ausbildung zur Sekundarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern
2016 – 2017 Stellvertretung als Sekundarlehrer in Walchwil

Hobbys

Reisen, Joggen, Gitarre spielen, Wandern, Filme, Sprachen (wer reimt, gewinnt)

Deshalb habe ich mich in Unterägeri für eine Stelle beworben

Während meines Abschlusspraktikums habe ich die Schule Unterägeri und das Team Schönenbüel bereits kennen und schätzen gelernt. So freut es mich nun riesig, mich künftig an der Oberstufe Unterägeri engagieren zu dürfen.

Darauf dürfen sich meine Schülerinnen und Schüler freuen

Auf Engagement, Fairness und eine gute Zeit.

So sehe ich meinen Beruf im Jahr 2030

Spannend und herausfordernd. Neues und Bewährtes wird genutzt, um zu lernen und zu lehren.

Schulische Heilpädagogik (SHP)

Die Schulische Heilpädagogik im Jahre 2030

In den Köpfen schwirren zum Thema Schulische Heilpädagogik 2030 bei allen ganz verschiedene Szenarien herum. Einige sind aus unserer Sicht sehr negativ für die Schule, unsere Arbeit und die Kinder. Andere sind hoffnungsvoll und zuversichtlich, dass es nicht so schlimm wird. Und nochmals andere Gedanken sind ganz verrückt und momentan noch nicht vorstellbar.

Hier ein Auszug aus möglichen Veränderungen, die auf uns als Schulische HeilpädagogInnen (SHP) und die Schule zukommen könnten:

- Alle Lehrpersonen erlernen in der Grundausbildung bereits heilpädagogisches Wissen und sind hauptverantwortlich für alle Individualisierungen im Unterricht.
- Die Rolle und Aufgaben der SHP verändern sich deutlich. Sie fungieren als Fachberater.
- Abmachungen und Vereinbarungen müssen zur rechtlichen Absicherung immer detaillierter belegt werden, was einen deutlich grösseren administrativen Aufwand bedeutet.
- Die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und SHP findet über digitale Medien statt.
- Die Betreuung von Kindern mit Lernschwierigkeiten und sozialen Schwierigkeiten ist in klarer Trennung zwischen verschiedenen Personen aufgeteilt.
- Die sozialen Schwierigkeiten und herausforderndes Verhalten der Schüler/innen nehmen zu und überwiegen immer mehr.
- Die SHP übernehmen therapeutische Aufgaben.
- Pädagogik verschwindet hinter Administration und Organisation.
- Die grössere Heterogenität kann kaum mehr aufgefangen werden und würde mehr personelle Ressourcen erfordern, welche aber nicht finanziert werden bzw. können.

- Ansprüche an den Unterricht und Ansprüche der Gesellschaft steigen bei immer weniger Geld und Ressourcen.
- Altes wird wieder modern.
- Immer mehr technische Möglichkeiten werden zur Individualisierung eingesetzt.
- Schule findet nur noch über digitale Medien statt.
- ...zum Glück bleibt eines beim Alten:

Jedes Kind hat Recht auf Bildung. (UNO; Menschenrecht Art. 26/ Bundesverfassung Schweiz Art. 19)

Dies bedeutet, dass ALLE, die an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligt sind, Pflichten haben!

In diesem Sinne sind alle Erwachsenen gefordert und verpflichtet, selber auch Lernende zu bleiben, damit gewährleistet werden kann, dass jedes Kind eine faire Chance bekommt. Im Prozess dieser Begleitung müssen Verantwortungen klar übernommen werden, Grenzen gesetzt und Kinder so angenommen werden, wie sie sind. Lernfreude, Eigenantrieb, Neugierde, Mut etwas auszuprobieren und Fehler zu machen sind wichtige Grundlagen fürs Lernen, die vorgelebt werden müssen.

Schulische HeilpädagogInnen



Partnergemeinde Saas-Balen

«Schule 2030» - Visionen einer Walliser Berggemeinde

Die Schülerinnen und Schüler aus Saas-Balen, einer Partnergemeinde von Unterägeri, haben sich zusammen mit ihrer Lehrperson Rosmarie Burgener ebenfalls Gedanken zum Thema «Schule 2030» gemacht. Die Klasse 8H besteht aus 24 Schülerinnen und Schülern aus der Schulregion Saastal. Die Kinder kommen aus den Nachbargemeinden Saas-Grund, Saas-Fee und Saas-Almagell nach Saas-Balen. In dieser Jahrgangsklasse 04 hat es lustigerweise keine Schüler aus Saas-Balen selber. Seit 2015/2016 wird in Saas-Balen nur noch eine Klasse unterrichtet. Somit hat die 8H ausreichend Platz: ein Schulhaus mit vier Schulzimmern und einer grossen Turnhalle nur für eine Klasse! An Platz mangelt es nicht, eher an Kindern. Unterrichtet wird die Klasse von Rosmarie Burgener und Janine Zurbriggen.

<http://www.schulensaas.ch>

2030 - also bereits in 13 Jahren - könnte sich die Schule in Saas-Balen wesentlich verändern.

Infrastruktur und Schulmaterial

Wir können uns gut vorstellen, dass jeder Schüler ein Tablet besitzt und die Fächer über verschiedene Apps unterrichtet werden oder ganz simpel über Google-play heruntergeladen werden können. Da alle Schüler-Tablets mit dem Coach und den Mitschülern verbunden sind, wird es möglich, dass man nicht mehr so viele Stunden im Schulzimmer verbringen muss und so vielleicht auch von zu Hause online oder über Facetime lernen kann. Blätter und Papier würden mehr und mehr wegfallen, was ja der Umwelt zu Gute kommt. Es wird vielleicht keine Schulbücher mehr geben, die man mühsam nach Hause schleppen muss. Wer gerne Musik hört, kann sein Handy dabei haben und es auch zum Musikhören brauchen. Alles wird elektronisch und digital sein: Touchscreen-Pulte, Laser-Linsen, mit welchen

man arbeiten kann und die man nur mit Gedanken steuern muss und vieles mehr wird möglich sein. Es steht vielleicht sogar ein kleiner Roboter als Lerntrainer zur Verfügung! Das würde den Schülern bestimmt gefallen. Technik wie auch Elektronik halten den totalen Einzug bei uns in Saas-Balen und im ganzen Saastal. Alles wird mehr und mehr modernisiert.

Die Schulzimmer werden grösser und farbenfroher, die Klassen kleiner und gemütlicher. Es gibt eine grosse Bibliothek mit Sofa, gemütlichen Sitz- und Liegestühlen und eine Kantine, wo alle Kids die Möglichkeit haben, mittags gemeinsam zu essen, zu spielen und so weiter. Ein Trinkspender muss bis 2030 auf alle Fälle im Schulhaus stehen, das steht schon jetzt fest! Cool wäre es auch, einen eigenen Schulbus zu haben anstatt immer mit dem Postauto fahren zu müssen. Oder alle fahren mit dem Hoverboard zur Schule, geniale Idee, oder?

Unterricht

Der Unterricht würde vielleicht von morgens um acht bis nachmittags um zwei Uhr dauern. Und die Pausen? Ja klar, die müssten auch verlängert werden!

Fächer wie Flötenunterricht werden endlich abgeschafft, hingegen würde man mehr Wert auf Informatik und individuelles Lernen legen. Es gibt neben Deutsch nur noch Englisch als zweite Sprache. Dann werden eventuell auch angepasste Lernstudiengänge angeboten. Wöchentlicher Schwimm- oder Tanzunterricht wären auch ganz cool.

Sonstiges

In den Ferien gehen die Schüler zwei Wochen lang in ein Lager. Die verbleibende Ferienzeit kann dann jeder selber verbringen, wie er gerne möchte.



Ältere Lehrer schickt man 2030 in Frühpension und es gibt überhaupt nur noch junge lustige Lehrer, die immer gut drauf sind.

Vielleicht wird bei uns auch die Schuluniform eingeführt. Man müsste nicht mehr überlegen, was man morgens anziehen muss!

Jemand aus unserer Klasse meint jedoch, da Donald Trump nun regiert, würde es 2030 bestimmt keine Schule mehr geben...

Wir möchten uns für Ihre Anfrage bedanken. Gerne haben wir einen Beitrag zum Projekt 2030 geleistet. Es war für uns interessant und spannend zugleich,

zukunftsorientiert zu phantasieren und Gedanken-netze zu spinnen. Hoffentlich werden viele dieser «Hirngespinnste» verwirklicht!

[Klassenlehrpersonen Rosmarie Burgener und Janine Zurbriggen mit SuS aus Saas-Balen](#)

Musikschule

So funktioniert «Zukunft der Musikschule»

Im Lehrerzimmer im Haus musica zeigt mir unsere Klavierlehrerin Helene Lanker strahlend ihre Schülerin, die sich selber mit ihrem Handy gefilmt hat. Darauf ist zu sehen und zu hören, wie sie ihr Konzertstück spielt, welches sie in ein paar Tagen am grossen Musikschul-Event «StubetÄgeri» vortragen wird. Helene Lanker wird ihr daraufhin ihre Begeisterung und ihre Verbesserungsvorschläge per Handy mitteilen.

Eine vor zehn Jahren undenkbare Alltagsgeschichte, die aufzeigt, wie «Zukunft der Musikschule» funktioniert: Der Musikunterricht ändert sich mit den Veränderungen der Rahmenbedingungen, dem Umfeld, den neuen Möglichkeiten und der Veränderung der Menschen. So coacht Helene Lanker ihre Schülerin vor Konzerten zusätzlich per Handy – einem Medium, welches es noch nicht lange gibt, das aber aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Weiterentwicklungen brauchen Vordenker, denn es sind nach wie vor die Pioniere, die unsere Zukunft mitprägen – Einzelkämpfer, die oftmals belächelt oder gar bekämpft werden. Die Fachwelt wird ihnen oftmals erst zu einem späteren Zeitpunkt Recht geben und die Aufbauarbeiten dieser Vordenker kopieren.

Uns allen ist bewusst, dass wir uns auf eine Zukunft vorbereiten müssen, die wir uns nur optional vorstellen können. Wer dies tut, kann einen gewissen Vorsprung nutzen. Dies war offensichtlich nicht immer so, wie eine alte und aus heutiger Sicht fast unglaubliche Geschichte aufzeigt: Im Jahre 1875 reichte der Leiter des amerikanischen Patentamts sein Abschiedsgesuch ein und schlug vor, das Amt zu schliessen, da, wie er meinte, es nichts mehr zu erfinden gäbe.

Also: Werfen wir die Zeitmaschine an und stellen das Rad 13 Jahre nach vorne. Gerne mache ich Sie mit meinen Prognosen für das Jahr 2030 vertraut.

Unser Team 2030

Die Musikhochschulen, die unsere Musiklehrpersonen ausbilden, leisten ausgezeichnete Arbeit und bieten beste Lehrgänge für die künftigen Generationen. Es ist hoch erfreulich, wie kompetent heute junge Musiklehrpersonen unterrichten und wie ausgezeichnet sie ihr Fach beherrschen. Wir werden also weiterhin hervorragende Lehrpersonen anstellen dürfen, die mit einem grossen Fachwissen und mit Enthusiasmus unterrichten und musizieren. Das darf aber natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch im Jahre 2030 mit einem Instrument regelmässig geübt werden muss, um Spass am Musizieren zu haben.

Entschleunigen mit Musik

In einer hektischer werdenden Welt nimmt die Musikschulpädagogik einen zunehmend wichtigen Gegenpol ein. Musikschülerinnen und Musikschüler lernen, sich Zeit zu nehmen und sich auf nur eine Sache zu konzentrieren. Dies geschieht in regelmässigen Zeitfenstern, fernab der Konsumwelt, damit man sich der Musik, dem Instrument, der eigenen Stimme zu widmen wagt. Wir wissen heute, dass musizieren gesund ist. Es gibt dazu hinreichend neurologische, physiognomische und psychologische Erkenntnisse.

Intensivierte Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit unseren musikalischen Vereinen wird im Jahre 2030 intensiver sein. Musikalischen Gruppierungen, die ihren Nachwuchs selber unterrichten, fehlen zunehmend freiwillige und initiative Leitungspersonen. Vermehrt wird somit die Ausbildung des Nachwuchses an die Musikschule delegiert werden. Dies geht natürlich einher mit einem erweiterten Fächerangebot.

Unsere Musikschule wird mit dem Haus musica als Kulturinstitution eine zentrale Position einnehmen.

Einige unserer zahlreichen Events wie professionelle Konzerte, grosse Vernissagen und mit der «Stubet-Ägeri» eine der wenigen Stubeten, die es im Ägerital überhaupt noch gibt, werden wir weiter ausbauen. Ziel soll es sein, einen gewissen «Kultstatus» zu erreichen, der über unsere Region Ausstrahlung findet. Das Haus musica wird sich weiterentwickeln zum Begegnungsort für Musikschülerinnen und Musikschüler, Kulturschaffende, Musiklehrpersonen und die Bevölkerung.

Wünsche, Hoffnungen, Gefahren

«Wohin soll denn das noch führen.» Dieses oft verwendete Zitat beinhaltet eine Zukunftsprognose, die einen Negativtrend auf weite Zeit hinaus kumuliert. Wir wissen eigentlich schon im Vorfeld, dass dies nicht so schlimm eintreffen wird, weil sich Trends nicht endlos fortsetzen und nicht selten von Gegenbewegungen neutralisiert werden.

Sorgenfalten bereitet mir aber trotzdem die Entwicklung, dass in einigen Kantonen und Gemeinden die finanzielle Unterstützung für Musikschulen gekürzt wird. Kompensiert werden diese «begründeten» Kürzungen mit Sparmassnahmen und mit erhöhten Schulgeldern, die sich jedoch nicht jede Familie leisten kann.

Die Folge sind rückläufige Schülerzahlen und damit fehlender Nachwuchs in unseren Chören, Musikvereinen und Bands. Schon heute werden wegen versäumten oder eingesparten Kosten für die Begabtenförderung unsere Orchesterstellen und Dozentenstellen oft nicht mehr durch Einheimische besetzt. Glücklicherweise ist dieser Trend in Unterägeri und im Kanton Zug noch kein aktuelles Thema und ich hoffe, dass wir auch im Jahre 2030 unserer Bevölkerung qualitativ hochstehenden, finanziell tragbaren und umfassenden Musikunterricht anbieten können. Und wenn wir gleich bei den Wünschen und Hoffnungen für 2030 sind: Schön ist es natürlich, wenn du dein Instrument auch im Jahre 2030 mit Freude spielst oder sogar in einem Ensemble mitmusizierst.

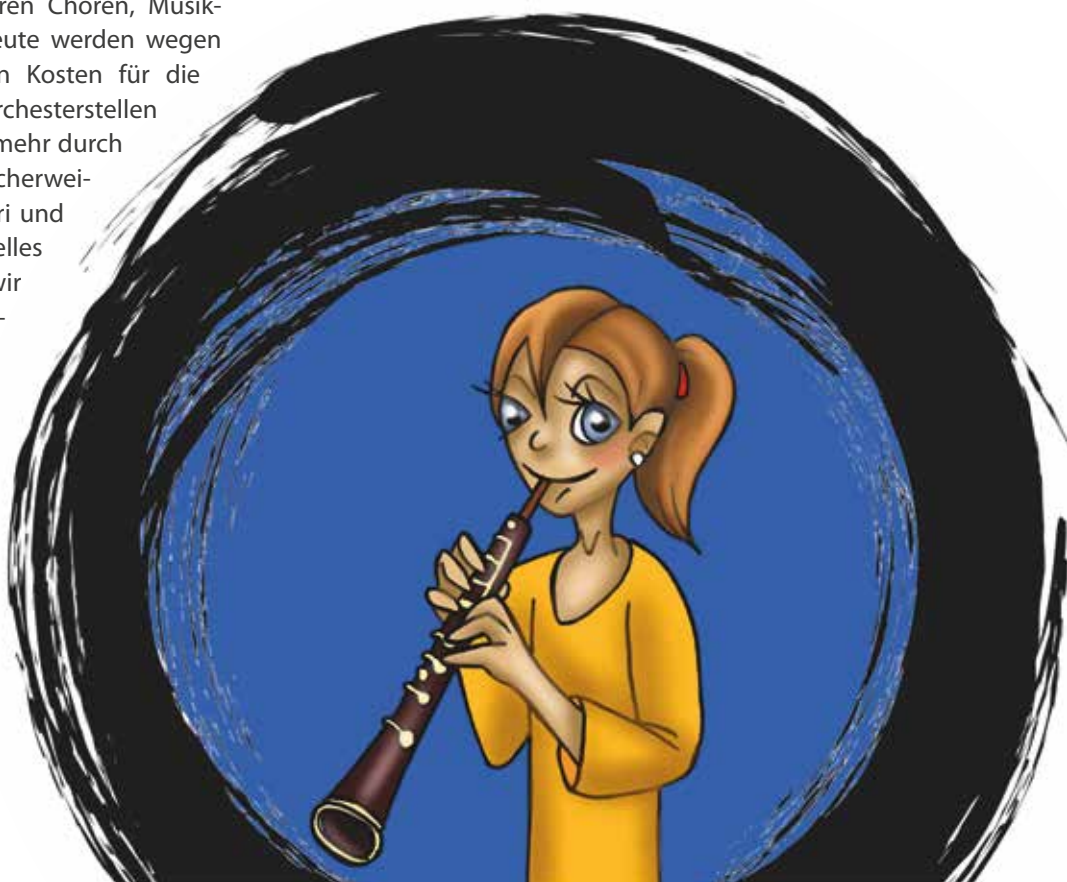


Anna Rechbauer
Oboe-Lehrperson

Personelles aus unserer Musikschule

Seit diesem Schuljahr bietet unsere Musikschule neu das Fach Oboe an. Anna Rechbauer hat die Aufgabe übernommen, dieses schöne Instrument in Unterägeri zu vermitteln und zu fördern. Anna Rechbauer studiert Musik an der Masterclass und verfügt über einen Bachelorabschluss und über ein Masterdiplom Performance der Musikhochschule Luzern. Anna Rechbauer hat sich in kurzer Zeit in unserer Gemeinde eingelebt, so hat sie als Registerlehrerin in unserer Feldmusik und mit zahlreichen Auftritten in Unterägeri auf sich aufmerksam gemacht. Wir wünschen Anna Rechbauer weiterhin viel Freude und Erfolg in unserem Team in Unterägeri.

Fredi Bucher
Musikschulleiter





Team Nordost

Eine Fernsehdokumentation

Herzlich Willkommen zu unserer Fernsehdokumentation über die Schule 2030! Viel Spass beim Ausblick in die Zukunft.

In 13 Jahren wird es viel mehr Technik geben. Die Kinder arbeiten mit Laptops und erledigen Hausaufgaben digital. Im Vergleich zu früher sind es viel weniger Hausaufgaben. Dadurch gewinnen die Schülerinnen und Schüler mehr Freizeit. Die Kinder lernen früh mit Computern umzugehen. Sie sind darin oft besser als ihre Eltern. Durch den Einsatz von Computern wird auch Papier gespart, weil alles auf dem PC gespeichert ist. Das ist gut für die Natur. Es laufen ständig Umweltschutzaktionen. Auch wenn man fast nur digital arbeitet, gehen die Schülerinnen und Schüler noch in die Natur. Denn, wenn man frische Luft bekommt, kann man sich besser konzentrieren. Auch beim Arbeiten im Schulzimmer kann man sich besser konzentrieren, weil die Pulte voneinander abgetrennt und mit Sichtschutz versehen sind. Die Kinder schwatzen durch den vergrösserten Abstand weniger miteinander. Eine grosse Attraktion sind die Abstimmungen. Im ganzen Schulhaus kann man Plakate aufhängen und für seine Meinung werben. Die Wahlergebnisse werden direkt ins Bundeshaus geschickt. Das einzige Problem sind die Prüfungen: Weil alles auf dem Computer ist, können die Schülerinnen und Schüler während der Matheprüfung unkontrollierter den Taschenrechner benutzen...

Wie die Lehrerinnen und Lehrer das lösen, wissen wir leider nicht. Wir können nämlich keine Zeitreise machen. Leider. Das müssen Sie schon selber herausfinden!

Leonie Planzer, Klasse 5b, Schulhaus Acher Nordost

Die Lero in der Schule 2030

Ein iPad im Pult? Das ist die Schule 2030. Ausserdem gibt es keine normalen Lehrerinnen und Lehrer mehr. Ja, richtig gelesen! Das erledigen jetzt Roboter. Nochmals zum iPad. Darauf sind jeweils alle Bücher, Hefte und Arbeitsblätter abgespeichert. Um Aufgaben zu lösen muss man mit einem speziellen Stift schreiben. Die Schülerinnen und Schüler, die fleissig sind, die die Aufgaben schon fertig gelöst haben, dürfen sich entscheiden: Entweder spielen sie nun Spiele auf ihrem iPad oder im grossen Spielzimmer der Schule. Dieses Spielzimmer bietet viel Platz für Spass und Erholung. In dieser Schule sollte man während der Sommerzeit immer Badebekleidung dabei haben: Wenn es warm ist, darf man sich nämlich im In- und Outdoor-Pool rumtreiben. Und das lohnt sich, denn die Pause dauert 50 Minuten. In der Pause kann man auch noch anderes machen: Man darf in einem Openair-Kino Platz nehmen. Dort wird in jeder Pause ein 45-minütiger Film gezeigt. So kann sich jedes Kind auf bequemen Schafwollsesseln vom anstrengenden Unterricht erholen. Erholen kann man sich auch während des Unterrichts. Eine eisgekühlte Flasche Wasser liegt griffbereit im Kühlschrank unter jedem Schülerpult. Natürlich geht es in der Schule immer noch hauptsächlich ums Lernen. Es gibt das Fach Wirtschaft schon in der Primarschule. Man lernt schon früh sinnvoll mit Geld umzugehen, denn das ist heute schon sehr wichtig bei diesen vielen Verlockungen. Bei schönem Wetter findet der Unterricht an einzigartigen Plätzen im Freien statt. Dort unterrichten die Lero (so nennt man diese Roboter, die die herkömmlichen Lehrerinnen und Lehrer vollständig ersetzt haben) die Kinder mit vielen Bewegungs-Inputs. Es ist erwiesen, dass man so viel besser lernt. Die Schulnoten werden nun von 1 – 10 vergeben. Mit einer 6 hat man das Lernziel erreicht. Mit dem Durchschnitt einer 9 kommt man in die Kantonsschule, mit einer 6 in die Sekundarschule. Eine 4 braucht man für die Realschule.

Das ist der Luxus der Schule 2030.

Hier liebt man die Schule!

Elia Merz, Klasse 5b, Schulhaus Acher Nordost

Team West

Auch die Schülerinnen und Schüler vom

Acher West sind auf eine Zeitreise gegangen

Diese Lernenden haben sich zu futuristischen Schulzimmern, zur Pausengestaltung sowie zu den Lehrpersonen Gedanken gemacht:

Die Schulzimmer sind aus Glas. Man sieht die Blumen, Bäume, Tiere, die Sonne und den Schnee. Es gibt viele Computerwände, aber auch Tiere im Schulzimmer. Die Pulte sind kleiner, weil die Kinder nur noch Computer haben. In der Pause kann man auch mit dem Computer spielen und es gibt Roboter, die mitspielen. Es hat einen kleinen Zoo, wo man mit Tieren spielen kann, und man kann sehr viel turnen. Die Lehrerinnen, Lehrer sind zum Teil Roboter.

Elodie

Im Jahr 2030 wird jedes Kind einen Computer haben. Sie dürfen immer bis 4 Uhr Schule. Die Kinder haben sich ausruhen, weil er die Computer so eingestellt hat, dass sie alles machen. In der Pause kann man zum Schul-Bauernhof gehen und die Tiere füttern. Man darf Ponys und Pferde reiten. Die Kinder können auch mit Hunden spielen. Im Winter darf man in der Pause Wintersport machen. Die Lehrerinnen und Lehrer geben Süßigkeiten und spielen mit den Kindern in der Pause. Dadurch gehen die Kinder gern zur Schule und weinen am Freitag, weil sie in der Schule bleiben möchten.

Suzan

In den Schulzimmern hat es eine Computerwandtafel. Automatische Pulte hat es auch. Die Wandtafeln sind sehr beliebt, denn den Kindern macht es Spaß, von den Pulten aus die Wandtafeln zu steuern. Die Wände bestehen aus gepixelten Bildern. Eine digitale Uhr hängt im Schulzimmer. In der Pause kann man auf einer Rampe Mini-BMX fahren. Tennis, Billiard spielen und Ski-fahren kann man auch. Die Kinder lernen von Robotern. In der 1. Klasse lernen die Kinder bereits Chinesisch und Japanisch.

Frederik

Schule 2030

Im Jahr 2030 wird die Schule ein sehr grosses, modernes Gebäude sein. Alle Kinder werden beim Schulhauseingang von einem Computer gescannt und durch die automatischen Türen hereingelassen. Danach geht es über Rolltreppen in die verschiedenen Schulzimmer. Die Computer im Schulzimmer können alle Sprachen sprechen und verstehen, deshalb ist es ganz einfach von einem anderen Land nach Unterägeri zu kommen. Jedes Kind hat seinen eigenen fahrenden Stuhl mit eingebautem Computer. Der persönliche Roboter der Schüler und Schülerinnen stellt den Lernstoff zusammen und holt Sachen. Vor dem Schulhaus gibt es einen riesigen Spielplatz. Jimena, Pinthusan, Jump

Team Süd

«Schule 2030» - so sehen es die Schülerinnen und Schüler

Ich glaube, dass man im Jahr 2030 nicht mehr in die Schule kommt, sondern über Skype lernt. [Nico](#)

Vielleicht haben wir gar keine Arbeitsblätter mehr, sondern wir machen alles auf Tablets. [Olivia](#)

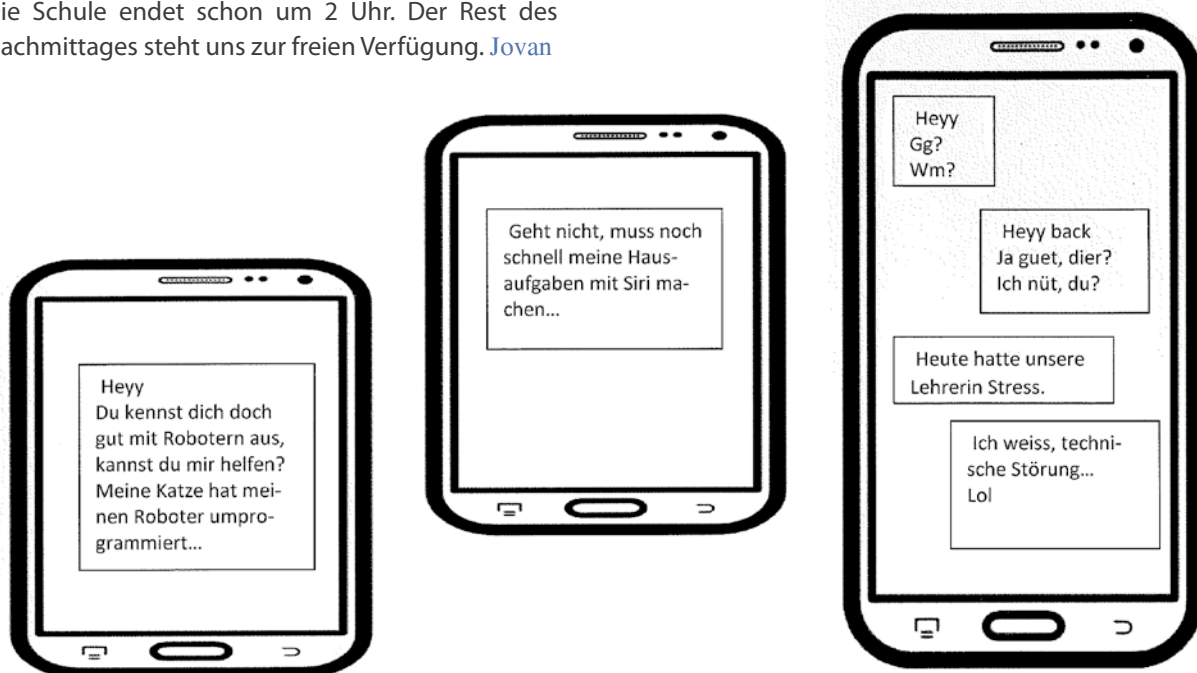
Heute ist Montag, also kann ich zu Hause bleiben, weil ich ja nur am Mittwoch und am Freitag für Sport, Werken, Zeichnen und Sozialkunde in die Schule muss. Den Rest machen wir online über Skype. Wir haben zum Glück keine schweren Bücher zum Rumschleppen, sondern nur einen kleinen, leichten Laptop. [Jessica O.](#)

Man hat ein elektronisches Notizbuch. Drin ist ein Ipad, das so programmiert ist, dass es mit dir sprechen kann. Wenn man am Pult sitzt und an ein Heft denkt, erscheint es. [Tara](#)

Die Schule endet schon um 2 Uhr. Der Rest des Nachmittages steht uns zur freien Verfügung. [Jovan](#)

Ein digitales Pult mit einprogrammierten Heften und Büchern, das ganz digital funktioniert: So stelle ich mir die Schule im Jahre 2030 vor. Jede Woche dürfen die Schülerinnen und Schüler auswählen, wann sie welches Fach haben. Alle Fächer müssen aber mindestens einmal pro Woche vorkommen. Ausserdem stellt die Gemeinde allen Klassen immer genügend Geld zur Verfügung, um ganz tolle Schulreisen nach ihrem Geschmack zu planen. [Valeria](#)

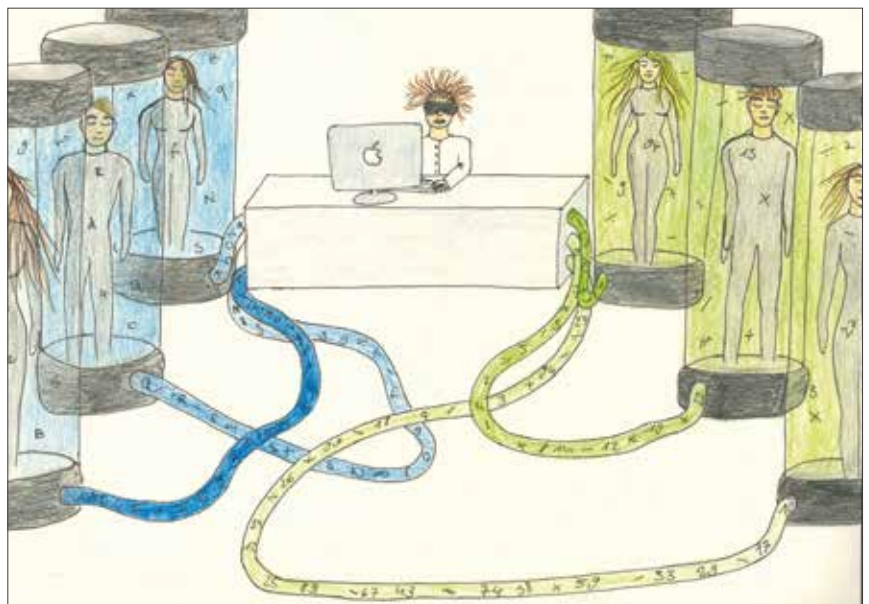
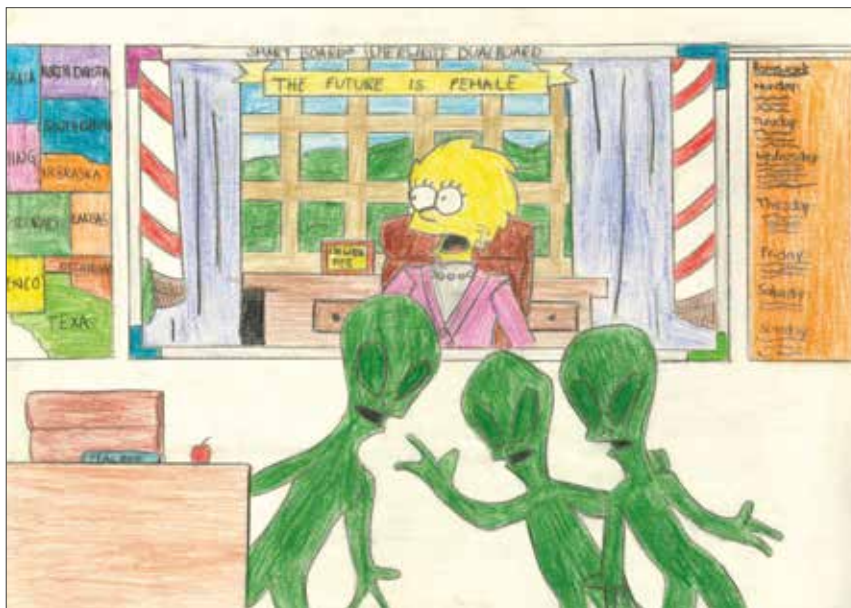
Die Lehrerin gibt uns die Webseiten an, mit denen wir arbeiten können. Wenn wir irgendwelche Probleme oder Fragen haben, können wir miteinander chatten, die Lehrerin anrufen oder den Sprachroboter fragen. [Selina](#)

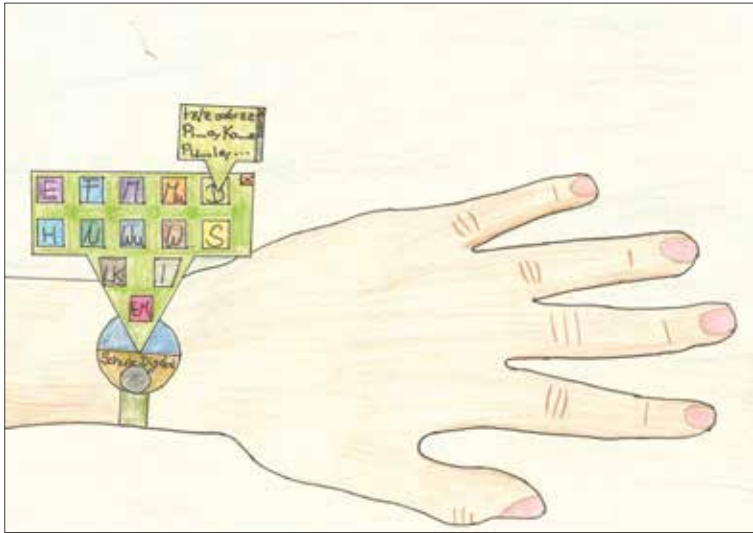
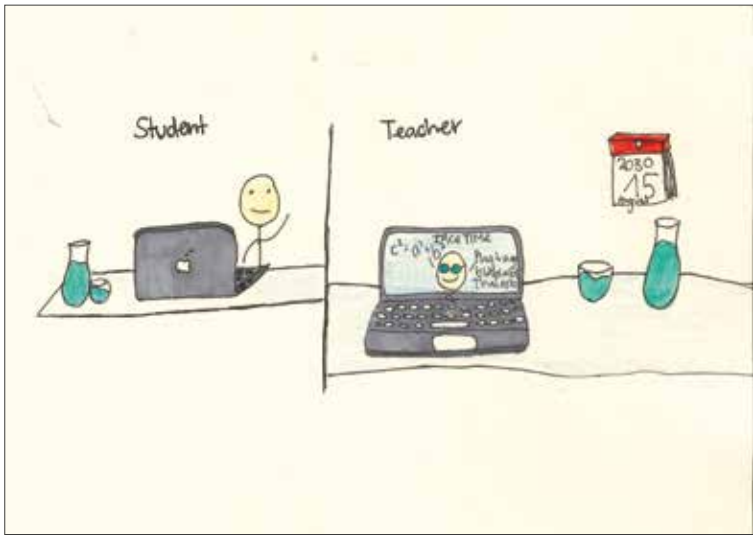
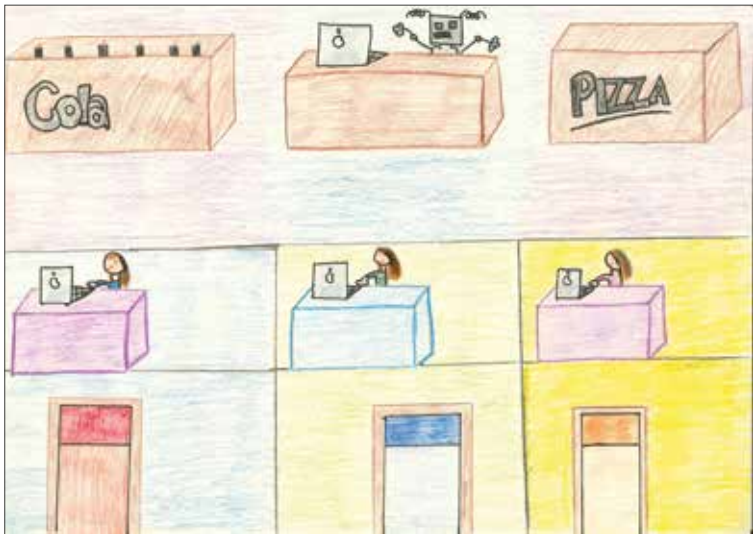


Team Schönenbüel

Wie stelle ich mir «Schule» im Jahre 2030 vor?

Die Wahlfachgruppe Bildnerisches Gestalten der 2. Oberstufe von Ramona Walker hat sich gezielt mit dieser Frage auseinandergesetzt. Einige Exemplare dürfen Sie hier auf sich wirken lassen.





Lehrplan 21

Auf dem Weg zur Einführung

Im Rahmen der Kickoff-Veranstaltung vom 16. Juni 2017 wurden die Lehrpersonen aus dem Ägerital zum ersten Mal mit den Inhalten und den Zielen des viel diskutierten Lehrplans 21 vertraut gemacht. Durch die äusserst kompetente und weitsichtige Projektplanung des Kantons, namentlich der Abteilung Schulentwicklung, wird sowohl für die Lehrenden wie auch für die Lernenden ein harmonischer Übergang von der bewährten Arbeitsweise in die kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung gewährleistet. Der Lehrplan 21 ist eine Weiterentwicklung der bekannten Lehrpläne und somit anschlussfähig an bisherige Entwicklungen, welche bereits heute an den Schulen stattfinden und in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen sowie in neueren Lehrmitteln seit Längerem vermittelt werden. Der Lehrplan 21 ist kompetenzorientiert aufgebaut, sodass Schülerinnen und Schüler Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen anwenden und umsetzen können. Zudem ist er leistungsorientiert und legt verbindlich fest, was Schülerinnen und Schüler am Ende der 2. und 6. Klasse der Primarstufe und 3. Klasse der Sekundarstufe I wissen und können müssen. Sein stringenter und einheitlicher Aufbau über alle Fachbereiche mit Querverweisen in den einzelnen Fachbereichen zu

anderen Fachbereichen bietet eine nachvollziehbare Grundlage für transparenten Unterricht während der obligatorischen Schulzeit.

(Quelle: Konzept LP 21 AgS Zug)

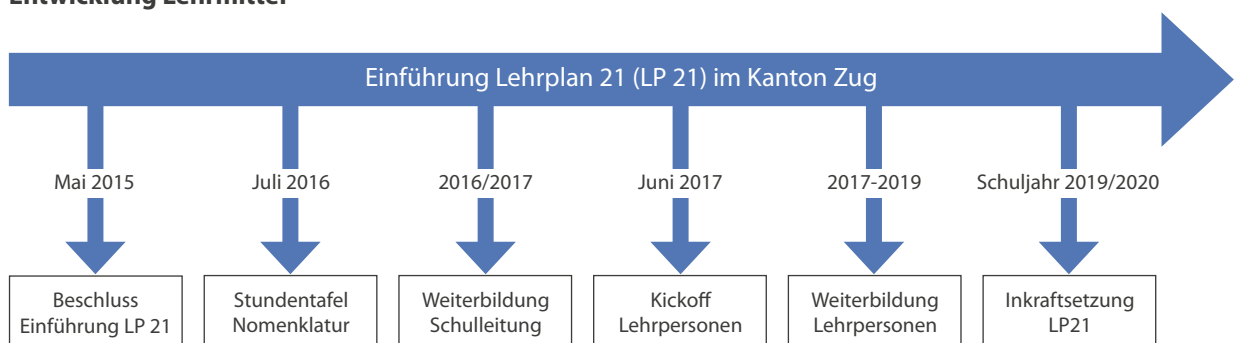
Um die Lehrpersonen des Kindergartens bis zur Oberstufe, die Fachgruppen aller Bereiche sowie die Schulkommissionsmitglieder wie auch die Behörden in gemeinsamen Anlässen auf diese Einführungsphase vorzubereiten, haben wir - in enger Zusammenarbeit mit meinem Rektoratskollegen aus Oberägeri - die Übergangszeit bis zum Frühjahr 2017 optimal zu nutzen versucht. Mit der Vortragsreihe „4x21“ konnten wir Grundlagen bilden, welche in engem Zusammenhang mit der Projektphase Einführung LP 21 stehen und welche eine konstruktive, visionäre und lustbetonte Auseinandersetzung mit einem solchen Grossprojekt ermöglichen.

Vom Hirn zum Lernen

3. Oktober 2016

Schon der erste Anlass anfangs Oktober in der MZH Maienmatt in Oberägeri war ein Paukenschlag erster Güte! Professor Dr. rer. nat. Lutz Jäncke, Neuropsychologe und Hirnforscher an der Uni Zürich, führte die Zuhörenden durch die Windungen und Tiefen

Entwicklung Lehrmittel



des menschlichen Gehirns, wobei es ihm durch seine Wissenschaftlichkeit, aber auch durch seine Ausstrahlung, Präsenz und Auftrittskompetenz gelang, die neurobiologischen und neuroanatomischen Grundlagen des Lernens auf nachvollziehbare Weise darzustellen.

Mit Werten in Führung gehen

9. Januar 2017

Um Weiterentwicklungsprozesse im Bildungsbe-
reich erfolgreich gestalten zu können, sind Hal-
tungen und Werte aller Beteiligten von grosser Be-
deutung. Diese wurden zum Kalenderjahresbeginn in
der AEGERIHALLE Unterägeri durch Bildungsbeauf-
tragte, Olympiasieger und Glaubensträger in einem
spannenden Diskurs auf dem Podium beleuchtet.

Beurteilen und Fördern (B&F) als Basis für den LP 21

30. März 2017

Bereits seit einigen Jahren setzen die Lehrpersonen
des Kantons Zug «Beurteilen und Fördern» um. Ein
Handbuch zeigt Hintergründe zur Thematik auf und
gibt Anregungen für die Umsetzung im eigenen
Unterricht. Mit der Einführung des Lehrplans 21 wer-
den die Lehrpersonen aufgefordert, ihren Unterricht
kompetenzorientiert zu gestalten. Das Referat in
Oberägeri ging deshalb der Frage nach, ob bzw. wo
sich durch die Kompetenzorientierung Veränderungen
bei der Umsetzung von B&F ergeben. Diese ge-
meinsame «Spurensuche» mit Professor Dr. Markus
Roos bewies, dass eine bisherige konsequente Um-
setzung dieser Inhalte unser Qualitätsmanagement
anschlussfähig an die geforderten Standards macht.
Durch den geschickten Einbezug eines «Osterkalen-
ders» für alle Lehrpersonen aller Stufen während
des Monats März, erarbeitet durch die Steuergrup-
pe «Schulentwicklung» der Schule Unterägeri, wur-
de die Philosophie unseres Beurteilungs- und För-

dersystems revitalisiert und eingehend diskutiert,
was die Ausführungen unseres Referenten in einem
praxisbezogenen Kontext erscheinen liess.

Kompetenzorientierung in der Berufsbildung

22. Mai 2017

Die abschliessende Veranstaltung in Unterägeri hat
anhand der gelebten Praxis aus der Berufsbildung
der Strassenbauer bewiesen, dass die Kompetenz-
orientierung eine wirksame, erfolgreiche und nach-
haltige Bildung fördert und ermöglicht. Christian
Carlen, Leiter der Fachkurse und der Berufsfach-
schule Verkehrswegbauer in Sursee, hat diese Um-
stellung in den letzten Jahren als Verantwortlicher
der pädagogischen Konzepte vollzogen und konnte
mit seinen Erläuterungen anhand realer, praxisori-
entierter Beispiele aufzeigen, wie ihm dies gelungen
ist.

Diese gemeinsamen schulischen Veranstaltungen
bedeuten auch Neuland in der Zusammenarbeit der
beiden Gemeindeschulen. Effizienz, Ressourcenop-
timierung und gemeinsame Zielorientierung sind
auch in Zukunft innerhalb des Ägeritals im Sinne
von uns Rektoren. Dies zugunsten guter Schulen,
optimaler Voraussetzungen für die Lehrpersonen
und somit natürlich bester Lernergebnisse für unse-
re Schülerinnen und Schüler.

[Erich Schönbächler, Rektor](#)

Schule und Elternhaus

Was, wenn der Text weiss, dass er gelesen wird?

Diese Frage mutet im ersten Moment etwas seltsam an. Es war die Einstiegsfrage eines Referates an einer Tagung in diesem März. Unter dem Titel «Auf dem Weg zum antizipierenden Schulbuch» stellte der Referent ein Forschungsprojekt vor, wie ein Schulbuch in 10 bis 15 Jahren aussehen könnte. Antizipieren bedeutet ja «etwas erkennen, bevor es eingetreten ist» oder auch «vorwegnehmen». In diesem Projekt geht es um die Erforschung und Entwicklung von interaktiven Schulbüchern. Das elektronische Schulbuch soll die Verfassung des Lernenden erkennen und situativ die passende Unterstützung anbieten. Dies geschieht mit Hilfe von Kameras. Verharrt der Lernende z.B. beim Lesen länger auf einem Wort, dann werden ihm zusätzliche Informationen zu diesem Wort eingeblendet. Oder merkt das System aufgrund der Analyse eines Wärmebildes, dass der Lernende sich unwohl fühlt, weil ihn der Inhalt offensichtlich überfordert, so wird der Lehrstoff in kleinere Schritte aufgeteilt mit ausführlicheren Erklärungen. Merkt das System aber, dass offenbar Langeweile aufkommt, dann wird der Stoff konzentrierter vermittelt oder der Schwierigkeitsgrad wird nach oben angepasst.

Ich persönlich begrüsse es, wenn man solche Systeme in der Zukunft für die Schule evaluiert. Sinnvoll eingesetzt bringt das eine Entlastung für die Lehrpersonen, da Schülerinnen und Schüler so automatisiert individuell gefördert werden können.

Da in 10 bis 15 Jahren alles noch viel stärker miteinander vernetzt sein wird, ergibt sich auch die Möglichkeit, dass Kinder, welche z.B. wegen einer gesundheitlichen Ansteckungsgefahr noch zu Hause bleiben müssen, sich bereits wieder von zu Hause aus mit dem Schulstoff befassen können.

In Zukunft wird von jedem Menschen, und damit auch von jedem Kind, ein digitaler Abdruck des Bil-

dungsstandes verfügbar sein. Besuchte Schulen in der obligatorischen Schulzeit, Berufsausbildungen, Hochschulabschlüsse und sonstige Weiterbildungen sind dann einfach papierlos abrufbar. Wer jetzt aufschreckt und gleich an den gläsernen Menschen denkt, der reagiert genau richtig. Es muss natürlich sichergestellt sein, dass immer der betroffene Mensch und / oder die erziehungsberechtigten Personen jederzeit selber bestimmen können, welche Daten von Aussenstehenden eingesehen werden können. Die Herrschaft über die eigenen Daten muss immer beim Individuum bleiben. Die Daten müssen aber auch so abgelegt sein, dass zertifizierte Dokumente nicht manipuliert werden können.

Diese neuen digitalen Abdrücke ermöglichen es auch, dass Eltern vereinfacht Zugang zum schulischen Stand ihrer Kinder bekommen können. Einblicke in den Schulstoff, die Lernkontrollen und Prüfungen erleichtern es den Eltern, ihr Kind zu begleiten, ohne die Lehrpersonen zeitlich zu stark zu beanspruchen.

All diese technischen Systeme sollen immer zum Ziel haben, alle an der Schule Beteiligten von Routinetätigkeiten zu entlasten, damit mehr Zeit für persönliche Kontakte und die individuelle Betreuung übrig bleibt.

René Weber, S&E Ägerital, Präsident

Kontaktaufnahme und weitere Infos zum Verein:
www.schule-elternhaus.ch/aegerital
rene.weber@poweroflife.ch
 041 752 08 40

Veranstaltungen von S&E Ägerital
 Samstag, 26. August 2017, Spielzeugflohmarkt
 Von Kindern für Kinder – Pausenplatz Acher



REBECCA VONZUN-ANNEN



IN GACKERNDER
GESELLSCHAFT



HAPPY ZU ZWEIT

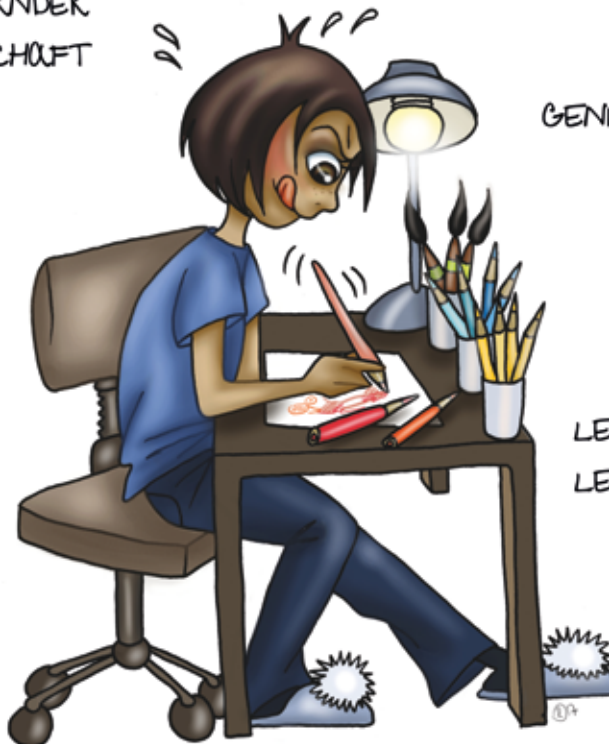


GENIESSERIN PUR



LESERATTE DURCH
UND DURCH

FRANKREICH-
FAN



LEHRERIN AUS
LEIDENSCHAFT

BEGESTERTE
BARISTA



ALS ILLUSTRATORIN UND AUTORIN HABE ICH SCHON MEHRERE
BÜCHER FÜR KINDER ZWISCHEN 3 UND 14 JAHREN VERÖFFENTLICHT.
EINE ÜBERSICHT ÜBER ERHÄLTICHE WERKE FINDEN SIE AUF MEINER WEBSITE.



WWW.VONRE.CH

IMPRESSUM

Redaktionsteam

Erich Schönbächler (Rektor)
Manuela Imhof (Redaktorin)
Beat Iten (Schulpräsident)

Redaktionsadresse

«Schuelheft Unterägeri»
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

Layout

Remo Stierli

Illustrationen

Rebecca Vonzun-Annen

Lektorat

Marie-Louise Rütli

Druck

Fromyprint Unterägeri

Erscheinungsdatum

Juni 2017

Auflage

4'700 Exemplare

